

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

4.2.1938 (No. 34)

Bombenanschlag durch G.P.U.-Agenten in Sofia

Attentat gegen antibolschewistische Schriftsteller - Zwei Tote

□ Sofia, 4. Febr. In der Sofioter Wohnung des vor einigen Jahren aus Sowjetrußland geflüchteten Schriftstellers Iwan Solonewitsch wurde gestern vormittag, in einem Paket verpackt, eine Höllemaschine abgegeben. Beim Öffnen des Paketes explodierte die Höllemaschine, zertrümmerte die Wohnung anwesenden russischen Emigranten und verwundete die Frau Solonewitsch. Letztere erlag nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen. Iwan Solonewitsch selbst blieb unverletzt. Sein Sohn erlitt leichtere Verletzungen. Die Explosion richtete in der Wohnung großen Sachschaden an.

Alles spricht dafür, daß der Anschlag das Werk von G.P.U.-Agenten ist. Solonewitsch und seine Frau, Tamara Solonewitsch, haben nämlich der kommunistischen Wühlarbeit im Ausland mit ihren Werken schweren Abbruch getan, da sie die grauenhaften Zustände in Sowjetrußland wie kaum ein Flüchtling zuvor enthielten.

Das Buch von Solonewitsch führt den Titel „Die Verlorenen, eine Chronik namenlosen Leidens in den Zwangsarbeitslagern Sowjetrußlands“ und das Buch von Tamara Solonewitsch „Winter den Kälften der Sowjetpropaganda — Erlebnisse einer sowjetischen Dolmetscherin“. Beide Bücher sind auch in Deutschland erschienen.

Englische Agentin entlarvt Sowjetpione London, 4. Febr. Die Abendblätter berichten in sensationeller Weise über einen Landesverratsprozeß gegen vier Engländer, die beschuldigt werden, geheime Papiere einer fremden Macht ausgeliefert zu haben. Die fremde Macht, um die es sich handelt, ist offensichtlich wieder Sowjetrußland, da die beschuldigten Mitglieder der Vereinigung „Freunde der Sowjetunion“ in England waren. Außerdem sind die Agenten der fremden Macht, die die Papiere übernommen hatten oder übernehmen sollten, laut den im Prozeß gemachten Aussagen nach Sowjetrußland, und zwar nach Moskau, zurückgekehrt.

Die vier Beschuldigten waren in Rüstungsfabriken beschäftigt und haben die Dokumente (darunter über die Konstruktion neuer 35-Zentimeter-Geschütze) den ausländischen Agenten besorgt, damit sie fotografiert werden. Die Entlarvung der Spione erfolgte durch eine englische Agentin, die im Einverständnis mit der Spionageabwehr des Kriegsministeriums die Stellung einer Sekretärin in der Vereinigung „Freunde der Sowjetunion“ übernommen und auf diese Weise das Vertrauen der Angeklagten erworben hatte. Es soll so gelungen sein, auch die Photographien der geheimen Papiere sicherzustellen.

„Um 33 Mehen . . .“

Sieg des Deutschtums in Jglau

Jglau, 4. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Verleugung des deutschen Bauerhofes Gagal in Waldhof bei Jglau, die wie unser Prager Vertreter unter der Ueberschrift „Um 33 Mehen . . .“ ausführlich berichtete, in der Vorwoche nach dreitägiger Dauer auf Mittwoch vertagt worden war, wurde nunmehr beendet. Kurz nach der Wiederaufnahme der Amtshandlung am Mittwoch vor dem Bezirksgericht in Steien erklärte der Vertrauensmann des Böhmerwald-Bundes, eines tschechischen Schutzvereins, namens Pawlik, daß er kein neues Gebot mehr mache, worauf der Hof dem deutschen Bewerber Wannenmacher, dem Hauptführer der tschechischen „Zeit“, um das Dreifache des wahren Wertes, nämlich für 176 153 Tschekentronen zugeschlagen wurde.

Ähnliche Fälle ereigneten sich fast gleichzeitig in den deutschen Böhmerwald-Orten Dauba, Chubelas und Schaub, wo die deutschen Bewerber von den Tscheken leider mit Erfolg überboten wurden.

„Der ewige Jude“ lockte über 400 000 Besucher

München, 4. Febr. Die große politische Schau „Der ewige Jude“ hat am 31. Januar 1938 ihre Pforten in München geschlossen. Seit ihrer Eröffnung am 8. November 1937 wurden insgesamt 412 300 Besucher gezählt. Mehr noch als diese Besucherzahl beweist das Echo, das die Ausstellung in den Zeitungen fast aller Länder gefunden hat, ihren durchschlagenden Erfolg.

Heidelberger Reichsfestspiele 1938

Die diesjährigen Heidelberger Reichsfestspiele finden unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Joseph Goebbels vom 17. Juli bis 31. August 1938 statt. Es kommen zur Aufführung „Faust I“ von Goethe, „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Shakespeare, „Die Kreier“ von Eichendorff und „Götter der Verklügelung“ von Goethe.

Die Leitung der Heidelberger Reichsfestspiele liegt wieder in Händen von Intendant Anjola Kunze.

Die Beauftragte für das D.M.-Werk „Glaube und Schönheit“. Die Preistelle der Reichsjugendführung teilt mit: Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walbur von Schirach, hat die Führerin des Dbergaues Franken, Dbergauführerin Clementine zu Castell, in die Reichsjugendführung berufen und zur Beauftragten für das D.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ ernannt.

Der „Seekrieg“ um Singapur

London, 4. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Seit vorgestern abend sind die großen Manöver um Singapur im Gange. Die ganze Umgebung, ausgenommen die Wohnbezirke, wurden zum „Kriegsgebiet“ erklärt und der „Kriegszustand“ verhängt. Die Marinereferanten müssen nachts auf den Kriegsschiffen Patrouillendienst tun. Die Festungsanlagen sind in jeder Beziehung sowohl bezüglich der Artillerie als auch der Besatzung auf Kriegszustand gebracht. Die Operationen werden sich in der entscheidenden Phase ziemlich weit von der Küste entfernt abspielen. Die rote Partei Singapurs hat starke Luftgeschwader ausgesandt, um die andampende blaue Flotte zu erkunden. Man erwartet eine große entscheidende Seeschlacht zwischen Kriegsschiffen und Luftgeschwadern.

Kampf um die Tientsin-Pukau-Bahn

Chinesische Front zurückverlegt

□ Hankau, 4. Febr. Nach mehrstägigen Kämpfen, die in der Nacht zum 3. Februar in einem schweren Bombardement der chinesischen Stellungen bei Fengyang ihren Höhepunkt erreichten, ist die chinesische Front unter Aufgabe von Fengyang am Donnerstag früh auf die den Hwai-Fluß verbindende Seentzelle zurückverlegt worden. Die Japaner sind damit vor den stark ausgebauten und durch natürliche Hindernisse verstärkten chinesischen Hauptstellungen angelangt. Von der Widerstandskraft dieser chinesischen Front hängt das Schicksal des noch in chinesischen Händen befindlichen Restabschnittes der Eisenbahnverbindung Tientsin-Pukau sowie des Distriktes der Lunghai-Bahn ab. Auf beiden Seiten sind neue Divisionen in den Kampf geworfen worden.

Tschefu, ein wichtiger Hafen an der Nordküste der Halbinsel Schantung, ist von den Japanern besetzt worden. Japanische Flugzeuge waren Flugblätter ab, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, keinen Widerstand zu leisten. Daraufhin wurde die Stadt ohne Widerstand von den Japanern besetzt.

Nach chinesischen, von japanischer Seite bisher nicht bestätigten Angaben, soll der kommandierende General der bei Hangtchau liegenden japanischen Truppen einem Attentat zum Opfer gefallen sein, und zwar soll ein chinesischer Soldat in Zivilkleidung diese Tat verübt haben. Einzelheiten fehlen.

Zwei USA-Flugzeuge ins Meer gestürzt

Schwerer Unfall bei den Flottenmanövern

San Diego (Kalifornien), 4. Febr. Während der Flottenmanöver an der Küste Südkaliforniens stießen zwei Marinebombenflugzeuge im heftigen Regen zusammen und stürzten ins Meer. Die gesamte sieben Mann starke Besatzung des einen kam ums Leben, vier Mann des anderen Flugzeuges wurden durch ein Boot des Flagggeschiffs „Pennsylvania“ gerettet. Mehrere Schlachtschiffe und 20 Zerstörer haben die Suche nach den drei vermissten Besatzungsmitgliedern aufgenommen.

Blutiges Eiferuchtsdrama im Elsaß

□ Strahburg, 4. Febr. Am Mittwochmittag hat im Stadtteil Schiltigheim ein 17jähriger Zahntechniker die Bäckersechelte Conrad erschossen und die 17jährige Tochter schwer verletzt. Der Mörder hatte mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis, dem sich die Bäckersechelte widersetzt. Auf die Mitteilung des Mädchens, daß sie das Verhältnis lösen werde, drang er in die Wohnung der Familie Conrad ein. Die gerade beim Mittagessen sitzenden Eheleute stürzte der junge Mann durch mehrere Schüsse nieder und richtete darauf auch die Waffe gegen das Mädchen, dessen Verletzungen aber nicht lebensgefährlich sind. Nach der Tat stellte sich der Mörder selbst der Polizei.

Zypus in England greift um sich. In der Grafschaft Wembrofshire sind 29 Zypusfälle festgestellt worden. Es ist dies schon die zweite Grafschaft Westenglands, in der die Seuche einen bedeutenderen Umfang angenommen hat.

Hauptverleugner: Theodor Ernst Eichen; Stellvertreter: Johann Jakob Stein, Kreisverleugner: Theodor Ernst Eichen; für Kultur, Unterhaltung, Bild und Musik: Hubert Dierckmann; für den Stadtrat und Sport: Alois Wagner; für kommunales, Wirtschaftliches, Verkehrs- und Arbeitswesen: Karl Winder; für die öffentliche Chronik: Herbert Zemelkardt; für den übrigen Heimatsdienst: Otto Schreiber; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Heßler; für Wild und Jagd: Heinrich die Abteilungsleiter; für den Angehörigen: Franz Kautz; alle in Karlsruhe. Badischer Schriftsteller: Dr. Carl Heßler. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag und Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Bergstraße 1. B., Verlagsleitung: Arthur Reich, D.M. XII, 1937. Über 31 000, davon Stadt- und Landausgabe über 26 300, Bezirksausgabe Heimer Rhein- und Ringgebiete über 3700, Bezirksausgabehardt-Engelger 1225

und landeinwärts vor, zunächst die Provinz Schantung iofolierend, dann vor kurzem gleichfalls durchdringend. Die chinesische Feldarmee ist ungefähr halbiert worden, eine chinesische Nordfront besteht jedoch immer noch und erhält vielleicht Zuzug von der russisch gewordenen äußeren Mongolei. Aber von den wichtigen Einfallstoren und Handelsstädten, die für die chinesische Versorgung mit Kriegsgüter in Frage kommen, sind Tientsin im Norden, Schanghai und die Küste im Osten, Hankau am mittleren Jangtse besetzt oder gesperrt. Zuführen aus Rußland haben den weiten Weg über Ost-Turkestan (Sinfang) zu nehmen, der ihnen durch beschleunigten Begegnung geöhnet wird, aber keine Massenversorgung in Aussicht stellt. Was sonst über die Grenze kommt, bleibt gegenüber den japanischen Kriegsmitteln bedeutungslos, so daß als wichtigste Einfuhrstelle Hongkong mit Kanton im Süden hervortritt. Eine eigene chinesische Kriegsindustrie ist kaum vorhanden, so daß das Schicksal des Feldzuges für China an die Offenhaltung oder Blockade Hongkongs gebunden erscheint. Aber die Lage ist noch durch andere Dinge gekennzeichnet. Das Vordringen der japanischen Heere hat Millionen chinesischer Einwohner vertrieben und auf ungewisse Wanderung gezwungen. Sie bewegen sich strahlen- und fluchhaft dem Inneren zu und verbreiten Krankheit, Elend und soziale Unordnung. Das schafft zwischen den Heeren eine Art von Gesundheitszone, die für die Kriegsführung große Hindernisse bietet. Der Nachschub der chinesischen Nationalarmee ist bestenfalls primitiv organisiert, der der japanischen hat heute schon mit ganz außerordentlichen Entfernungen zu rechnen, die nur so lange tragbar bleiben, wie schiffbares Flußgebiet und die wenigen guten Straßen die Transporte erleichtern.

Im ganzen also hat die japanische Führung vielerlei gegeneinander abzuwägen. Das weitere Vordringen des Krieges ins Innere bringt die angeordnete Nachschuberschwerung und verminderte Stochkraft mit sich, dazu die zunehmende Flantenbedrohung durch Parteigänger und eine zur Verzweiflung getriebene Bevölkerung, die heute noch passiv ist. Das Schließen des Tores von Hongkong setzt eine Kriegserklärung voraus und eröffnet die Aussicht auf Zusammenstoße mit England, die man zwar — vielleicht in übertriebener Ruhe — nicht zu fürchten vorgibt, aber doch nicht gerade herausfordern will, nachdem soeben erst die Erklärung des Innenministers Admiral Suetfugu „Alle Weissen müssen hinaus“ vorsichtig interpretiert werden mußte. Es ist also zu verstehen, wenn trotz des Abbruchs aller Beziehungen zur Regierung Tschiangkai-schek die geheime Hoffnung auf Verhandlungen in Japan lebendig bleibt und alles geschieht, repräsentative Persönlichkeiten in China für solche Verhandlungen zu gewinnen. Die gleichzeitige Protektion „vorläufiger Regierungen“ in Peking und den Nordprovinzen von der Mongolei bis Schantung zeigt das eigentliche und greifbare Ziel: Die Errichtung autonomer Länder, deren Anschluß an Mandschukuo unter dessen Kaiser vielleicht für später beabsichtigt ist. Es scheint schon heute nicht ausgeschlossen und wird auch in England für möglich gehalten, daß dieses Ziel erreicht und der Norden befriedet wird, während Mitte und Süden dem Bürgerkrieg oder der Vethargie verfallen und sich mit einem irgendwie geordneten modus vivendi zufriedengeben, sobald die Feldarmee aufgehört hat zu bestehen. Dieser Entwicklung steht Tschiangkai-schek heute noch seine ganze Kraft entgegen und sucht das nationale Feuer energisch in Brand zu halten. Für die Aussdauer seiner Bemühungen wird viel von der Offenhaltung Hongkongs abhängen, das nicht nur ein Tor bedeutet, sondern auch das Symbol westlicher Unterstützung. Es ist theoretisch denkbar, aber schwer zu berechnen, daß England auch hier noch einmal einen Preisverlust einstecken würde, da Amerika sich andauernd zu versagen scheint und beide vor 1941 draussen kaum aktionsbereit sein können. So drängt sich der Schwerpunkt der Entscheidungen um den Erfolg der „provisorischen“ Regierungen und um die Operation der japanischen Marine im Süden zusammen. Die Schwere des Entschlusses für Japan und die Notwendigkeit, alle Wege diplomatischer Kunst zuvor zu begehnen — darunter der Versuch, in Amerika einen 50 Millionen-Dollar-Kredit aufzunehmen und damit auf das kommende Kapitalgeschäft hinzuweisen — leuchtet ein. Für Deutschland, dem soeben beide Seiten ihren Dank für die angebotene Vermittlung ausgesprochen, bleibt der Wunsch beherrschend, daß eine Verständigung in absehbarer Zeit erfolgt, Japan sich nicht erschöpft und die allgemeine Gewichts-lage möglichst erhalten bleibt, denn sie ist für den Frieden von Nutzen.

Kurz berichtet

Freiherr von Neurath Ehrenbürger von Stuttgart. Die Stadt Stuttgart hat dem Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, einem Sohn der schwäbischen Heimat, aus Anlaß des 65. Geburtstages und seines 40jährigen Dienstjubiläums, das Ehrenbürgerrecht der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart verliehen.

Der König von Schweden hat anläßlich seines Berliner Aufenthaltes dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, persönlich seine Glückwünsche zum 65. Geburtstag ausgesprochen und ihm sein Bild in silbernen Rahmen überreicht. Außerdem hat der Reichsminister anläßlich seines Geburtstages zahlreiche telegraphische Glückwünsche von fremden Staatsoberhäuptern, Regierungschefs und Außenministern erhalten.

Der Hauptunterauschuh des Nichteinmischungsausschusses trat, wie angekündigt, gestern nachmittag zur Beratung der mit dem Plan für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zusammenhängenden Finanzfragen zusammen.

Die britischen Flottenübungen im Mittelmeer. In Gibraltar trafen aus England weitere Kriegsschiffe ein, die an den bevorstehenden Flottenübungen teilnehmen werden. Es handelt sich um die drei 29 150 Tonnen großen Schlachtschiffe „Royal Cat“, „Revenge“ und „Ramilles“ sowie die erst 1934 vom Stapel gelassenen 1375 Tonnen großen Zerstörer „Encounter“, „Escapade“, „Celtic“ und „Echo“.

Mine oder Torpedo? Zu dem Untergang des englischen Dampfers „Endymion“ veröffentlicht „Evening Standard“ den Bericht des Ersten Offiziers des Schiffes, Stanley Thomas, der zusammen mit drei Mann der Besatzung gerettet werden konnte. Dielem Bericht zufolge steht noch keineswegs fest, ob die „Endymion“, die innerhalb von vier Minuten sank, durch ein Torpedo verunfallt wurde oder einer treibenden Mine zum Opfer gefallen ist. Stanley Thomas erklärte, weder er noch der Erste Maschinist hätten die Bahn eines

Torpedos gesichtet; auch von einem Unterseeboot sei nichts zu sehen gewesen.

Streik im größten Flugzeugwerke Englands. 500 Gewerkschaftsmitglieder unter der Belegschaft der de-Havilland-Flugzeugwerke in Hatfield haben die Arbeit niedergelegt, weil ihre Forderungen auf Vohnerhöhung nicht bewilligt wurden. Die de-Havilland-Werke gehören zu den größten Flugzeugfabriken Englands und sind Lieferanten der britischen Luftwaffe. Man befürchtet, daß der Streik auch auf andere Werke übergreift.

Südamerikanische Schiffsbauten in Italien. Nach Brasilien, Argentinien und Paraganan beliefert Italien nunmehr auch Venezuela mit auf italienischen Werften gebauten Kriegsschiffen. Zwei Kreuzer gehen der Fertigstellung entgegen. Ihre zukünftigen Besatzungen befinden sich bereits auf dem Wege nach Italien. Als Gegenleistung für die Schiffsbauten wird Venezuela Rohpetroleum nach Italien liefern.

Drei Kinder durch Raucereinsturz getötet. Während eines Fußballwettkampfs in Siderno (Kalabrien) stürzte infolge heftigen Sturmes und zu großer Belatuna die Mauer eines Sportplatzes ein. Dabei kamen von den zahlreichen Kindern, die sich auf dieser Mauer niedergelassen hatten, drei zu unglücklich zu Fall, daß sie trotz sofortiger Hilfe tot vom Platz getragen werden mußten.

Zwanzig Verletzte bei einem Einsturzungsfall. In Campobasso (Italien) hatte sich eine Trauerverammlung in der Wohnung eines verstorbenen Müllers eingetunden, als plötzlich der Fußboden nachgab. Zwanzig Personen wurden mit in die Tiefe gerissen und mehr oder weniger schwer verletzt.

Gründe der ägyptischen Parlamentsauflösung. Einer amtlichen Erklärung zufolge war der Regierung befannung geworden, die Badischen bereiteten sich auf Kundgebungen für die Kammerführung vor. Angehört sollten sich ihre Abgeordneten mit Pfeifen und Stöcken ausgerüstet haben, weil sie planten, gegen die Regierung Mahmud Fascha zu demonstrieren. Dieser Absicht ist der Ministerpräsident durch vorzeitige Auflösung des Parlaments zuvorgekommen.

Die Weltreise des Grafen Luckner:

Kleines Schiff auf großer Fahrt

Schafsjuche auf der Cocos-Insel — „Seeteufel“ kapert Herzen — Im Paradies der Haiische

Original-Bericht von Felix Graf von Luckner

Copyright 1933 by Zeitverlag, Carl Otto Hamann, Berlin SW 68

II.

Der Schatz der Infas

Mein „Seeteufel“ zieht viele Leute an; er gefällt sehr. Alle bewundern unseren Mut, daß wir es wagen, mit einem so kleinen Schiff die Welt zu umsegeln. Am nächsten Tag ließen wir die Anker und nahmen Kurs auf die unbewohnte, aber legendenreiche Insel Cocos. Viele Expeditionen sind vor uns dort gewesen, um den Schatz der Infas zu suchen, den diese der Sage nach hier verborgen haben, um ihn nicht in spanische Hände fallen zu lassen.

Nach fünfjähriger Fahrt ragte vor uns die einzigartig geformte, etwa 600 Meter hohe Insel aus dem Meere. Sie war dicht bewachsen mit Bäumen und undurchdringlichem Buschwerk. Früher sollen dort nur Kokospalmen gestanden haben; heute sieht man solche nur noch vereinzelt. Als wir uns der Insel näherten, kamen uns Tausende von Vögeln entgegen. Es waren die einzigen Bewohner der Insel, die uns willkommen hießen. Sie kannten keine Furcht vor Menschen. Bald wogen unsere Masten, Tane und Stagen dicht besetzt. Für unser Deck war der Besuch wenig angenehm; es sah bald aus wie Pfeffer und Salz. Auch wir befanden uns in Gefahr und mußten Südwestwärts aufsehen, um wenigstens das Haar zu schützen. Im Wasser tummelten sich Delfine. Sie umringelten das Schiff und gaben uns ein wunderbares Geleite.

Der Hai mit den 44 Jungen

Nachdem wir die Insel erreicht hatten, ankerten wir in einer kleinen Bucht. Hier wimmelte es von Haien. Solche Mengen habe ich vorher nie gesehen. Wir holten unsere Flinten und schossen viele. Die milde Bestien stürzten sich die anderen auf die getroffenen Artgenossen und rissen sie in Stücke, ehe sie vollends verendeten. Einen riesigen Tigerhai fing ich. Es dauerte zwei Stunden, bis sich die Bestie ausgetobt hatte. Meine Hände waren von dem langen Kampf ganz wund geworden. Das Tier war 6 Meter lang und hatte 44 lebende Junge im Leibe, die wie ein Panther gezeichnet waren.

Am Land sieht man in Stein gehauen die Namen der vielen Schiffe, die hier auf der Suche nach dem verborgenen Infas-Schatz waren. Ausgrabungen, Sprenglöcher, zerfallene Hütten, alte Spaten, Dosen usw. sind die Zeugen eifriger Suchens und — enttäuschter Hoffnungen. Auch ich habe meinen Namen eingemeißelt und gehöre nun der Nachwelt als Schafsjucher an. Wie bei allen anderen hat sich auch bei mir das Wort: „Suchet, so werdet ihr finden!“ nicht bewahrt. Statt Gold fanden wir Auster, Hummern, Schildkröten, wilde Schweine und Ziegen. Wir fristeten die Proviantbestände auf und setzten unseren Kurs nach den 600 Meilen entfernt liegenden Galapagos-Inseln fort. Das sind gewaltige Inseln vulkanischen Ursprungs. Dort fanden wir Dragone, die als die Nachkommen der vorhistorischen Drachen gelten. Sie sehen auch so aus. Wenn man sich ihnen nähert, spucken sie schon auf große Entfernungen. Im übrigen sind sie harmlos. Auch einzelne Riesenschildkröten fanden wir, die sonst überall in der Welt ausgerottet sind. Seelöwen, Albatrosse, Eidechsen und viele andere Tier- und Vogelarten gab es in Massen. Große Rinderherden tummelten sich in den Bergen. Früher hier einmal ausgezehrt, haben sie sich stark vermehrt. Wasser gibt es nur an unzugänglichen Stellen. Menschen können auf der Insel nicht leben. Deshalb kennen die Tiere keine Scheu. Aus diesem Grunde wohl wirkt alles so eigenartig und seltsam auf der Insel.

Südsee-Inulaner grüßen deutsche Flagge

Anschließend hatten wir der kleinen Insel Floreana einen Besuch ab. Das ist das Paradies, in dem sich Dr. Ritter und die Baronin Wagner aufgehalten haben. Hier kann man wohl leben, aber nur dann, wenn man sehr fleißig ist. Der einzige, der sich hier mit Erfolg angesiedelt hat, ist ein Deutscher namens W... Er ist vor Jahren mit Frau und Kindern herübergekommen und lebt seitdem abgeköstet von der Welt. Mit fettem Fleiß hat er sich eine schöne Heimat aufgebaut. Besonders stolz ist er auf seine Gemüsegärten, die wirklich fabelhaft angelegt sind.

Von Galapagos ging es nach Tahiti. Das sind 40000 Meilen, die wir durchsegeln mußten. Bei leichtem Passatwinden und zeitweiser Windstille dauerte die Fahrt länger als wir erwarteten. Als wir in Tahiti an Land gingen, erfüllte mich große Spannung, denn Tahiti liegt im Gebiet meiner früheren Kaperfahrten, wo auch mein alter „Seeteufel“ gestrandet ist.

Die Eingeborenen erwarteten uns voller Ungeduld. In dichten Scharen standen sie an der Landungsstelle und winkten uns begeistert zu. Zum ersten Male zeigte sich ihnen Deutschlands neue Flagge, die sie ehrten.

Wiedersehen mit einer alten Kanone

Aus Furcht, daß die Eingeborenen einem Deutschen zu große Opationen bringen könnten, hatte die französische Regierung alle Polizeibeamten zusammengezogen und aufgebaut.

Raum an Land gekommen, wurde mir von den begeisterten Eingeborenen zugerufen, daß meine alte Kanone vom „Seeteufel“ im Park von Tahiti aufgestellt sei. Das war eine freudige Nachricht. Es gab kein Halten mehr für mich, ich mußte sie wiedersehen und stürmte davon; vor und hinter mir die Eingeborenen in hellen Scharen.

Tatsächlich, auf dem schönsten Platz Tahitis stand meine alte, liebe Kanone, tadellos aufmontiert und mit einer Messingtafel versehen. Nach 20 Jahren sah ich sie wieder. Eine lange Zeit! Ich konnte es kaum fassen, so frisch waren die vielseitigen Erinnerungen, die mein Herz bewegten. Die Eingeborenen rissen mich aus meiner Versunkenheit. Sie schrien und machten lebhaftes Zeichen. Es waren Ausdrücke der Sympathie. Besonders freute ich mich über diesen Zuruf: „Dich und deine Kanone haben wir gern! Ihr habt keine Menschenleben geraubt!“ Immer voller wurde der Platz, immer größer die Begeisterung.

Der Polizeichef schien die Verantwortung nicht mehr länger tragen zu können. Er kam auf mich zu und sagte: „Nest pas demonstrations!“ Ich antwortete etwa so: „Seien Sie unbefragt! Ich fühle mich sehr geschmeichelt, daß Ihre Regierung einer Kanone einen so schönen Platz gegeben hat. Ein Beweis, daß Frankreich seinen früheren Gegner ehrt. — Wenn Sie die Geschichte Ihres Landes kennen, werden Sie auch wissen, daß mein Urgroßvater Marschall von Frankreich war. Ich glaube nicht, daß es im Sinne Ihrer Regierung liegt, den Krenkel auf Tahiti so zu empfangen, der herkommt, um Mißverständnisse zu beseitigen und Brücken der Verständigung zu bauen.“ Er stand stramm, legte die Hand an die Wäpfe, und damit war der Fall erledigt.

Erinnerungsstücke aus großer Zeit

Wir genießen hier Tage der Erholung, die uns nach der langen Fahrt wohl tun. Die Eingeborenen bringen mir viele Erinnerungsstücke vom „Seeteufel“, die sie gefunden oder eingetauscht haben. Ein Kapitän hat sich aus meiner früheren Kajüte eine Wohnung hergerichtet. Nach so langer Zeit darin zu sitzen, mutet ganz eigen an. Der Gouverneur von Tahiti ist ein vorzüglicher Mann. Er war früher Kapitän in der französischen Marine. Meinen Besuch hat er sofort erwidert. Im weiteren Verlauf sind wir gute Freunde geworden.

Unsere Anekdote

Gelesen?

Tolstoi begegnete eines Abends in einer kleinen Seitengasse von Petersburg einem Polizisten, der einen großhändigen Betrunkenen beim Genick gepackt hatte, um ihn derart, mit ermunternden Puffen — wenn er stehen blieb — zur Wachtstube zu bringen.

Tolstoi, über die Roheit empört, hielt den Polizisten an: „Kannst du lesen?“

„Jawohl!“

„Hast du auch das Evangelium gelesen?“

„Gewiß.“

„Nun“, meinte Tolstoi darauf, „dann solltest du doch wissen, was du deinem Nächsten schuldig bist!“

Der Polizist sah Graf Tolstoi, der ganz unscheinbar gekleidet war, scharf an und begann nun auch zu fragen: „Kannst du lesen?“

„Selbstverständlich!“ antwortete Tolstoi.

„Hast du die Instruktionen für Polizisten gelesen?“ fragte der Schutzmann weiter. — „Nein“, gab der Dichter zu.

„So!“ meint der Polizist überlegen lächelnd, „dann gehe zuerst — lese sie und dann, dann komm wieder, um mit mir zu streiten!“

verneuert von Tahiti ist ein vorzüglicher Mann. Er war früher Kapitän in der französischen Marine. Meinen Besuch hat er sofort erwidert. Im weiteren Verlauf sind wir gute Freunde geworden.

Die Eingeborenen gaben uns Tanzfeste und großartige Essen. Auf heißen Steinen gebackene, mit herrlichen Früchten gefüllte Schweine sind etwas Wunderbares, auch für einen Europäer. Dazu unterhalten sie uns durch ihre schönen Gesänge. Die Häuptlinge reichen uns als Ehrengabe „kawa-kawa“. Das ist Göttertrank, den nur Häuptlinge trinken.

Tahiti ist wirklich ein Paradies. Es zu sehen und zu genießen macht glücklich. Auch droht kein Erzengel mit Vertreibung. Dennoch müssen wir weiter. Samoa ist unser nächstes Ziel. Dort werden wir besonders ungeduldig erwartet von vielen Freunden und alten Bekannten, die mit mir auf Neuseeland in Gefangenschaft waren. Ich denke schon viel an Samoa. Bald geht die Fahrt weiter auf der Rundung des Erdballs...

Der winkende Tod

Die Autofalle bei Kilometer 146 — Die Stimme im Nebel: „Kommst du mit?“

Am 12. September 1937 fuhr der New Yorker Rechtsanwalt James Curtis mit seinem schweren Tourenwagen von New York nach Baltimore. Er hatte am nächsten Vormittag eine Versteigerung zu leiten und mußte in der Nacht fahren. Die Staatsstraße 12, die von New York nach Baltimore führt, ist eine der besten Straßen der Welt, nur bei Kilometer 146 befindet sich eine scharfe Kurve. Curtis fuhr, wie die meisten Fahrer, mit einer Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer. Um drei Uhr früh fand ihn ein Polizeipatrouillenwagen neben seinem zertrümmerten Auto liegen; der Wagen war scheinbar in voller Fahrt gegen einen Baum gerannt. Curtis wurde in das nächste Unfallhospital gebracht. Er konnte nur wenige Worte sprechen: „Kommst du mit? ... Der Tod ... ich habe ihn gesehen ...“

Elf Tage später fand man, fast an derselben Stelle, den zertrümmerten Wagen des Börsenmaklers Feibry, der ebenfalls bei Nacht gefahren war. Er hatte 30000 Dollar bei sich gehabt; das Geld fand sich nicht vor. Ebe er in den Armen eines Straßenpolizisten verschied, klüfferte er noch: „Kommst du mit ... ich habe ... den Tod gesehen ...“

Am 8. Oktober des vergangenen Jahres lag wieder ein zertrümmertes Auto auf der Straße, neben Kilometer 146. Die Fahrerin, Miss Jackson, war nur wenig verletzt worden; hingegen schien sie einen schweren Schock erlitten zu haben. Sie gab keine klaren Antworten, sörie nur, sie habe den Tod gesehen und müsse sicher sterben. Miss Jackson mußte schließlich dem Irrenhaus in Baltimore übergeben werden.

Die Straßenpolizei in Amerika ist sehr realistisch eingestellt. Sie glaubt weder an Geister noch an Gespenster. Inspektor Dynn wurde mit der Aufklärung des Falles betraut. Dynn überprüfte die Verichte und schüttelte den Kopf. „Entweder“, sagte er ärgerlich, „fahren auf dieser Straße nur Narren, oder es macht sich jemand den Scherz, Fahrer zu erschrecken.“ Er hatte eine lange Unterredung mit dem Chef der G-Men, Mister Hoover; am Abend erschienen in den New Yorker Blättern folgende Notizen: „Wir wir hören, fährt moran der Rechtsanwalt D. Gilles nach Baltimore, um die Verhandlungen wegen der Pacht des Theaters abzuschließen. Er wird eine Barkaution von 80000 Dollar leisten.“ Am nächsten Abend, Schlags 7 Uhr, fuhr ein großer Wagen vom Haus Park-Avenue 133 ab. In dem Hause wohnte der Rechtsanwalt Gilles. Ein eleganter Herr stieg ein. Es war aber nicht Gilles, sondern Dynn. Der Fahrer war der beste G-Men-Fahrer der Polizei.

Um zehn Uhr näherte sich der Wagen dem Kilometer 146. Plötzlich war die Straße vor dem Wagen taghell beleuchtet — ein weißlicher Rauch quoll auf und in dem Rauch stand — der Tod. Ein arinsendes Gerippe, das mit den dünnen Armen winkte. Eine dumpfe Stimme rief: „Kommst du mit?“ Es war so schauerlich, daß selbst der kalblütige Fahrer erzitterte, aber Dynn war auf der Hut. Er ließ den Wagen stoppen und sprang heraus, und ehe der zu Tod erschrockene Fahrer noch wußte, was los war, kam der Detektiv mit einem Mann zurück, dem er die Pistole an die Rippen presste. Der Mann war ein bekannter Verbrecher namens Parker. Mit Hilfe eines billigen kinematographischen Apparates, künstlichen Nebels und eines Grammophons erzeugte er den „winkenden Tod“ und brachte die Leute in Verwirrung. Sie fanden mit dem Wagen den Tod. Parker herabte dann die Opfer und entfernte sich ungeschrien. Dieser Tage endete der Gangster auf dem elektrischen Stuhl.

Der „polnische Weidmann“ gefeiert

Früher Schmuggler und Einbrecher — Er wollte sein Pariser „Vorbild“ nachahmen

(Meldung unseres Warschauer Vertreters)

Bei dem Verhör Skwierawski, der, wie wir gestern berichteten, im Walde von Mlocin einen Chauffeur ermordet hat, um in den Besitz eines Autos zu kommen, hat sich herausgestellt, daß der Mörder tatsächlich sein Pariser „Vorbild“ nachgeahmt hat. Skwierawski hatte bereits durch Vermittlung eines Heiratsbüros eine Anzeige aufgegeben, in der er Frauenbekanntschaften suchte. Sein Plan war, wie er offen zugibt, vermögende Mädchen mit dem Auto zu entführen, zu ermordey und zu herauben. Zu diesem Zweck hatte er bereits mehrere Bekanntschaften angeknüpft. In einem Falle war ihm jedoch das Glück nicht hold — er gefiel nicht — und im anderen hatte er noch keine Gelegenheit gehabt, seine verbrecherischen Absichten auszuführen.

Es ist festgestellt worden, daß Skwierawski, der vor seiner Ueberführung nach Warschau in der Nähe von Gdingen wohnte, für ein Schmugglerschiff gearbeitet hat und dabei ganz gut verdiente. Außerdem war er Mitglied einer gefährlichen Einbrecherbande, die namentlich in Danzig gewirkt hat. Es besteht der Verdacht, daß Skwierawski sowohl an Einbrüchen wie an Morden beteiligt ist.

Bezeichnend ist, daß Skwierawski starke erbliche Belastungen mitbringt. Die Mutter ist geistesgestört, eine Schwester ist seit Jahren im Irrenhause. Skwierawski war seit jeher durch einen Hang zur Großmannsucht ausgezeichnet, der ihn auf den Weg des Verbrechens geführt hat.

erhält 1 Stück 30s **PALMOLIVE** Ihre Haut rein und **Jhren Teint zart und schön** 3 Stück 85s **SEIFE**

Der Neue / Von Götz Wolfgang Kriebel



Das „leichte Mädchen“
Iwa Wanja in „Urlaub auf Ehrenwort“
Aufnahme: Ufa

Er war zu Ostern neu gekommen. Horst Roth hieß er und war ein Westfale. Er hatte einen seltsamen edigen Kopf und Augen — bestaunenswert genug, weil sie ja schon viel von der Welt gesehen haben mußten auf der Reise von Westfalen bis herunter in unsere kleine Stadt.

Wir saßen in der gleichen Bank, ich — er. Seither war dieselbe Bank durch eine scharfe Grenze zerteilt. Er war einer, von dem ich glaubte, daß er mein Freund — oder mein Feind sein müsse. Ein Zwischending zwischen Liebe oder Haß konnte es für mich bei ihm nicht geben. Das wußte ich genau. Er hielt sich zurück, schien sich um die ihm fremde geliebene Klasse nicht zu kümmern. Diese Zurückhaltung erschien mir als Hochmut. Er war bald vierzehn, ich ein halbes Jahr jünger. Darüber ärgerte ich mich, denn hierin war ich im Nachteil und ihm also nicht ebenbürtig. Zuerst hatte ich versucht, ihm aufzufallen. Es war Arroganz zwischen uns. Ich grüßte ihn morgens wohl abgemessen und sehr betont. Er war dagegen höflich. Wir kamen nicht weiter. Ich wurde plötzlich lehrerhaft im Unterricht und ab — wie ich glaubte — ungewöhnlich kluge Antworten. Es nützte nichts. Zuletzte verfuhrte ich es mit einer besonders gepflegten Sauberkeit. Zum Teufel, wer wunderte sich darüber, Eltern, Lehrer und meine Kameraden. Er blieb geheimnisreich und verschlossen. Ich glaubte ihn zu haßen, wenn ich seinem Blicke begegnen mußte, aus dem ich diesen kalten Stolz fühlte.

Ich war nicht eifersüchtig auf ihn und mochte es mir doch nicht eingestehen. Ich wollte ihm meinen Haß ebenso zeigen, wie er mich mit jedem Blick seine Verachtung fühlen zu lassen schien. Dann wollte ich ihn wieder übersehen, mich gar nicht um ihn kümmern — und kam mir dabei so kindisch vor, fühlte, wie wenn ich doch von dem Stolz befaßt, mit dem ich mich ihm gegenüber stellen wollte. Eine Zeitlang glaubte ich, daß dieser Zustand nicht aufhören könne, denn ich vermied, an etwas anderes zu denken.

Wir schrieben die letzten beiden Stunden eine Arbeit: Uebersetzung aus Cäsar. Da sich die Fingernägel als unpraktisch erwiesen hatten, verfuhrte ich es einmal mit einem Weisheits, auf dessen sechs Kanten ich mir eine ganze Menge Vokabeln herausgeschrieben hatte. Ich war schon beinahe fertig, als ich nach dem Heft meines Nachbarn schielte. Er hatte erst einige Zeilen und sah nicht recht weiter zu kommen.

Für einen Augenblick wollte ich etwas wie Genugtuung fühlen — und kam mir im nächsten Augenblick richtig gemein

vor. Fast unbewußt tat ich es. Ich spürte dabei nur das Blut in den Schläfen etwas mehr als sonst. Ich ließ den Bleistift herunterfallen. Er sah ihn rollen — in seinen Schoß — auf den Boden schießen. Eine Sekunde, dann bückte er sich, wollte ihn mir zurückgeben. Ich sah ihn an, ohne mich zu rühren. Gleichgültig blickten seine Augen, senkten sich auf das gelblierte Holz in seinen Fingern. Schnell berechnend hob er sein Gesicht. Etwas wie Freude oder Dank glaubte ich darin zu lesen. Da beugte ich mich tief über mein Heft und schämte mich ...

Als ich ihm nach einigen Minuten mein Heftblatt mit einer Satzkonstruktion zuschob, erwiderte mich das Gesicht in Gestalt des Lehrers. Tadel wegen „verführter Täuschung“. Sonst hätte ich mich darüber geärgert. Heute war es mir, als ginge es mich nichts an. Gut, daß es die letzte Stunde war. Wir gingen nach Hause. Obwohl wir ein Stück des Wegs gemeinsam hatten, schienen wir uns nicht zu beachten. Er kam hinter mir her. An der Stelle, an der ich abbiegen mußte, er mich eingeholt.

Ich drehte mich um, denn ich fühlte plötzlich, daß er mich ansah. Er war ganz verwirrt. Ich ärgerte auch, ihm in die Augen zu sehen. Als ich sie hob, begegnete ich den seinen. Er schluckte an einem Wort. Dann begann er: „Du — wegen des Tadel ...“

Da mußte ich auslachen. „Glaub schon, daß Du ihn gern haben möchtest!“ Da lachte auch er und streckte mir die Hand entgegen: „Du —?“ Und als ich sie fest drückte — so sehr, als ich nur konnte — wollte er wieder sagen: „Aber ...“ „Du hast!“ sagte ich, „morgen!“ und rannte nach Hause. So richtig zum Bäuche-ausreißen war mir zu Mute ...



Der Maler der deutschen Gemütlichkeit

Am 5. Februar feiert sich zum 130. Male der Geburtstag von Carl Spitzweg. Unser Bild zeigt ihn nach einer Zeichnung von Prof. Eduard von Grüneir mit einer eigenhändigen Bildniszeichnung von Spitzweg. (Erich Jander Arch., A.)

Die zweite Soldatenbühne der NSD. „Arzt durch Freude“ Karier. Aufgrund des Rückkommens zwischen dem Reichswehrminister und Dr. Leh über die Mitarbeit von AdB. an der Feierabendgestaltung in der Wehrmacht startete bereits vor drei Monaten in Wandsbek ein Sondersensitiv des Kurmärkischen Landesbühnen als erste Soldatenbühne der NSD. „Arzt durch Freude“. — In Vollzug des weiteren Ausbaues begann am Mittwoch in Bamberg die zweite Soldatenbühne ihre Gastspielabst.

Kunst, Welt und Wissen

Subeindeutsche Kunstausstellung in Stuttgart eröffnet. Am Mittwoch wurde im Aupellsaal des Stuttgarter Kunstgebäudes die Subeindeutsche Kunstausstellung eröffnet. An dem Festakt nahmen auch der Führer der Subeindeutschen Partei, Konrad Gemlein, teil. Die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht sowie des gesamten geistigen und kulturellen Lebens waren vertreten. Als Ehrengastmeister der Stadt der Auslandsdeutschen und Präsident des Deutschen Auslands-Instituts hielt Dr. Erwin die erschienenen Gäste herzlich willkommen. Die Festansprache hielt dann der bekannte subeindeutsche Dichter und Ehrenvorsitzende der Subeindeutschen Kulturgesellschaft Dr. Guido Kolbenhever.

Nordisches Gastspiel Heinrich Georges. Heinrich George wird im Frühjahr mit dem Ensemble des Berliner Schillertheaters eine Gastspielreise durch die nordischen Staaten unternehmen. Zur Aufführung gelangt „Der Richter von Salamea“ und „Der andere Feldherr“ von Hans Galsb.

Der Erfinder des Trickfilms gestorben. In Paris starb, 81 Jahre alt, im stillen Verstum der Karikaturzeichner Emile Cohl, der Erfinder der kinematographischen Bilder, die zum ersten Mal vor dreißig Jahren im Film unter der Bezeichnung „Photogrammarie“ von dem Verstorbenen vorgeführt wurden. Seine Idee gab amerikanischen Zeichnern, hauptsächlich Walt Disney, den Anstoß zu den späteren weltbekannten Filmzeichnungen. Nachdem Cohl jahrelang in der Vergessenheit gelebt hatte, erhielt er vor zwei Jahren einen kleinen Ehrenpreis von der Berliner Sorbonne. In diesem Jahre hatten die Filmfirmen die Absicht, den 30. Jahrestag seiner Erfindung zu feiern.

Ehrung des Erfinders der Seilsäge. Alle Welt kennt die Wirkung der Seilsäge, aber die wenigsten wissen, daß die Grundlagen für dieses neue Seh-

werkzeug dem Grazer Professor August Muggler zu verdanken sind. Um die Verdienste Mugglers um die Schaffung der Seilsäge dokumentarisch festzustellen und um eine würdige Ehrung dieses Gelehrten und Erfinders vorzubereiten, hat das Österreichische Forschungsinstitut für Geschichte der Technik in Wien einen fastlichen Beirat eingesetzt. Auf Grund der Vorschläge dieses Beirats sollen ein Lebensbild Mugglers in den „Mitteilungen für Geschichte der Technik“ veröffentlicht, sowie an seinem Geburtsort in Glesener eine Gedenktafel für August Muggler angebracht und auch je eine Straße oder ein Platz in Graz und Glesener nach ihm benannt werden.

6,6 Millionen Berliner gingen 1932 ins Kino. Nach einer Statistik der Hauptsteuerverwaltung der Stadt Berlin haben die Lichtspieltheater in Groß-Berlin im Jahre 1932 insgesamt rund 64.593.000 Besucher zu verzeichnen gehabt. Der Rekordmonat war der Monat März mit 6,64 Millionen Besuchern, dem der Oktober mit rund 6,416 Millionen folgt. Im Durchschnitt waren Lichtspieltheater mit zusammen 203,019 Plätzen ständig in Betrieb. Das bedeutet, daß unsere Berliner Lichtspieltheater an 316 Tagen des Jahres vollkommen ausverkauft waren oder daß im Tagesdurchschnitt etwa 12 v. H. der verfügbaren Plätze unbesetzt blieben. Aus den Zahlen ist ferner ersichtlich, daß jeder Berliner schätzungsweise mindestens einmal im Monat oder — rechnet man die noch nicht „Anwesenden“ Kinder ab, richtiger vielleicht sogar zweimal im Monat einem Kinobesuch teilhaftig wurde. Berlin kann also mit vollem Recht als eine filmfreundliche Stadt angesprochen werden. Endlich stellen diese Zahlen auch einen recht beachtlichen wirtschaftlichen Faktor dar; denn die Einnahmen aus den Eintrittskarten diesen sich im Jahre 1932 auf rund 328.600.000 Reichsmark, aus denen dem Berliner Stadtfiskus ein Vergütungsteuerertrag von rund 4.205.000 Reichsmark zufließt.

Copyright Carl Dunder Verlag, Berlin



Roman von Paul van den Hüek

13. Fortsetzung.

Hilde denkt einen Augenblick nach und stellt, nachdem sie davon überzeugt ist, daß er wirklich nichts darüber weiß, eine zweite Frage, die ihn nicht weniger überrascht:

„Kennst du einen Baron von Saswary aus Budapest?“
„Nur dem Namen nach. Aber wie kommst du darauf? Kennst denn du ihn?“

Hilde erzählte ihm die Begegnung am vergangenen Abend. Nur Saswarys abfällige Bemerkungen verschweigt sie ihm.

„Ich meine, nur Saswary kann mir dieses Telegramm geschickt haben; er wußte, daß ich dich von früher her kenne, denn ich habe ihm von dir erzählt, und er wußte auch meine Adresse.“

„Das ist schon möglich.“
„Er hat sich natürlich nur einen Scherz gemacht“, fügt sie lachend hinzu, „weil er anzunehmen schien, daß ich dich gern einmal wiedersehen würde, und das ist eigentlich nett von ihm. Ohne das Telegramm hätte ich dich nämlich nicht angerufen.“

„So ...?“ sagt Westerbeck, als ob er das sehr bedauert hätte.

„Mein, gewiß nicht“, sagte Hilde, als wollte sie sich entschuldigen.

„Und warum nicht?“
„Du bist ja jetzt verheiratet, du hast eine hübsche und berühmte Frau ...“

Für einen Augenblick wird sie still und nachdenklich: Eigentlich ist diese Begegnung, die sie sich in langen Jahren so oft erträumt und in den schillerndsten Farben ausgemalt hat, eine große Enttäuschung.

Westerbeck versucht die immer wieder störende Unterhaltung in Gang zu halten.

„So ... und nun erzähle mal, wie es dir in all der Zeit ergangen ist.“

Gott, wie soll es ihr ergangen sein. Sie hat eine ganz gute Stellung, weiter ist eigentlich nichts zu berichten. Plötzlich wird Westerbeck aus Telefon gerufen.

Es ist Maria.

„Hallo — Arnold? — Gut, daß ich dich noch antreffe — du mußt sofort ins Hotel kommen. — Das geht natürlich nicht — das ist unmöglich — du kannst es schon meinestwegen nicht tun. — Soviel Rücksicht mußt du auf mich nehmen. — Das verstehe ich aber auch nicht. — Ohne mir einen Ton zu sagen. — Hinter meinem Rücken. — Bitte, komm sofort hierher!“

Maria befindet sich offenbar in höchster Erregung. Ihre Worte überfließen sich. Ihre Stimme klingt hart, vorwurfsvoll und herrschsüchtig.

Mit erzwungener Ruhe bemüht er sich, ihre Festigkeit zu befähigen.

„Was denn? Was denn?“
„Was denn? Das weißt du ganz genau! Unter keinen Umständen darfst du mit Budapest abschließen! Schide dieses Mädchen nach Hause und komm sofort!“

„Ich muß bedauern“, sagt er mit übertriebener und verletzender Höflichkeit, „aber das geht leider nicht. Erstens kann ich dieses Mädchen nicht so ohne weiteres nach Hause schicken, und zweitens habe ich mich bei Professor Schmidtborn angefragt. Aber ich will mich beeilen und werde gegen fünf im Hotel sein.“

„Du mußt sofort kommen! Sherman erwartet dich!“
„Wie gesagt, das geht nicht.“
„Du mußt!“

Jetzt verliert er seine Fassung.
„Ich muß gar nicht.“
„Wenn du nicht kommst, schließe ich sofort für das ganze Jahr nach Amerika ab.“

Jetzt verliert er die Geduld.
„Du das, wenn du es für richtig hältst.“
„Du setzt also aus Widerspruch und wegen dieses Mädchens unsere ganze Zukunft aufs Spiel!“
Wegen dieses Mädchens, das ist mir zu albern, denkt er und hängt ein.

Langsam kehrt er an seinen Tisch zurück.
„Herr Westerbeck?“
Es ist der Page, der ihm gefolgt ist.

„Nochmals ans Telefon, bitte!“

„Sagen Sie, daß ich schon fortgegangen sei.“
Hilde sieht ihn lachend an. Sie hat inzwischen ihre Enttäuschung überwunden, die Enttäuschung einer Mädchenschwärmerei, wie sie sich mutig einzureden versucht, und findet es doch ganz nett, daß sie ihn wenigstens noch mal wieder-gesehen hat.

„Armer geplagter Mann!“ empfängt sie ihn. „Nicht mal in Ruhe essen kannst du, alles ist jetzt kalt.“

Westerbeck gibt dem Kellner einen Wink, er möge abräumen, und bittet gleichzeitig um die Rechnung.

Im Augenblick hat er nur das eine Bedürfnis, mit seinen Gedanken allein zu sein.

„Es tut mir leid, Hildekind, daß ich dich schon wieder verlassen muß, aber ich muß so schnell wie möglich zurück ins Hotel.“

„Das ist aber schade“, sagt sie mit ehrlichem Bedauern. „Du hast mir nämlich noch gar nichts von dir und deiner Arbeit und deinen vielen Reisen erzählt. Und gerade darauf hatte ich mich so sehr gefreut.“

Es fällt ihm schwer, sie so schnell und unhöflich zu verabschieden. Schließlich kann das Mädchen doch nichts dafür, daß Maria mal wieder übergeschnappt ist.

„Was hast du denn heute abend vor?“
„Gar nichts.“

„Hast du Lust, heute abend zu uns ins Hotel zu kommen. Wir essen dann gemütlich zusammen, ohne Heß und Telefongespräche, und wenn ich nicht irre, wird sogar getanzt.“

Nachträglich erst kommt es ihm zum Bewußtsein, daß diese Einladung nur aus Trost entstanden ist; weil Maria geglaubt hat, er würde dieses Mädchen, das er ja früher einmal wirklich gern gehabt hat, einfach nach Hause schicken.

Als sie sich auf der Straße verabschieden, sagt Hilde:
„Weißt du, Arnold, das muß ich dir doch noch schnell sagen: Mit dem Schnurrbart siehst du abstoßend aus, richtig so: schöner Mann im Film mit schicksalreicher Vergangenheit; früherer Offizier, der im Zirkus hohe Schule reitet; ver-puschte Karriere, ohne eignes Verschulden.“

„Noch etwas?“ fragt er, in Gedanken schon abwesend, mit erzwungenem Lächeln.

„Kannst du dir den Bart nicht abnehmen lassen? Früher sahst du viel besser aus.“

„Das kann ich dir nicht versprechen, Hilde.“ Er drückt ihr nochmals die Hand. „Aber wer weiß, vielleicht siehst du mich das nächste Mal ohne Schnurrbart.“

„Also heute abend!“
„Ach so ja, heute abend!“

(Fortsetzung folgt)

Wettkampf und Leibesübungen

Bei eisernem Training / Deutsche und Heeres-Skimeisterschaften

Zimmer mehr füllt sich das mitten in den tief verschneiten Bergen liegende Schwarzwaldstädtchen Neustadt mit Leben. Mit den Funktionären und Sport Helfern sind auch schon die Wettläufer eingetroffen, und Zug um Zug bringt braunverbrannte Läufer mit gewaltigen Bergen Sktern in das Hauptquartier. Da sind die Langläufer, die sich schon im Walde rings um den Hochfirt mit den Strecken vertraut machen. Sehr eifrig u. a. ist der beste deutsche Langläufer, Herbert Leopold, mit seinen Kameraden an der Arbeit. Mehr und mehr nehmen auch die Wehrmachtangehörigen mit ihren ausgezeichneten Langläufern ihr Training auf. Selbstverständlich sind auch die Abfahrtsläufer am Feldberg mit den Vorbereitungen beschäftigt. Sie eröffnen am Samstag die Wettkämpfe. Die Freiburger Läufer sind natürlich am stärksten vertreten, aber auch die schnelle Partensirger Mannschaft mit Toni Väder, Roman Wörndle und Hans Kemser, sowie Räte Grasseger und Lisa Reich sind schon zur Stelle und haben das Training am Nordhang des Feldbergs aufgenommen.

Unter dem Einfluß aller Kräfte wird überall am Ausbau der Strecke gearbeitet. Vor allem die Abfahrt wird sorgfältig hergerichtet. In Neustadt fand am Dienstagabend unter dem Vorsitz des badischen Fradwarts Ries eine Sitzung sämtlicher anwesenden Organisatoren statt, auf der noch einmal alle Aufgaben umrissen wurden.

Die Eröffnung der Deutschen- und Heeres-Skimeisterschaften erfolgt am Freitag, 18 Uhr, auf dem Rat-

hausplatz in Neustadt mit einer feierlichen Flaggenhissung. Reichsamtssleiter Raether wird bei dieser Gelegenheit vor den versammelten Skiläufern sprechen. Die Wettbewerbe werden am Samstag um 10 Uhr mit dem Abfahrtslauf der Männer und Frauen eingeleitet.

Molter und Köhler führen Dritter Tag der HJ-Wintersportkämpfe

Nachdem es am Vorabend noch während des Jugend-Schaufringens auf der mit Tiefstrahlern hell erleuchteten kleinen Olympiaschanze zu regnen begonnen hatte, sank die Temperatur, und am Mittwoch morgen schneite es. Der Reichssportführer besichtigte daraufhin die Abfahrtsstrecke vom Kreuz und befahl, da der nasse Schnee keineswegs ideal war, kurzerhand die Verlegung auf Donnerstag. Aller Wahrscheinlichkeit nach findet der Abfahrtslauf an den Hängen des Hausberges statt.

Als gegen 9 Uhr die Sonne über dem Wetterstein erschien, ging im Olympischen Eistadion wieder ein lebhafter Betrieb los. Im Mittelpunkt stand das Eisschnelllaufen. Erneut erzielte Ludwiga Molter (Gebiet Franken) mit 2:16,9 Minuten für die 1000 Meter in der Klasse I die beste Zeit. Der Nürnberger liegt nun in der Gesamtwertung nach zwei Läufen an der Spitze.

In der Klasse II führt der Dritte des Vortages, Köhler (Gebiet Weistal), in der Gesamtwertung.



Panama-Dirndlstoffe
kariert, hübsche Farbstellungen, etwa 70 cm breit Meter **0.58**

Kleider-Kunstseide
freundliche Muster, a. weichfließender Grundware, etwa 70 cm breit. Meter **0.85**

Kleider-Faconné
interessantes Gewebe, viele Farben etwa 70 cm breit Meter **1.10**

Krepp-Marcc Tupfen
viele Größen und Farbstellungen, etwa 94 cm breit Meter **1.65**

**Große Mengen
Glas, Porzellan, Steingut
besonders billig!**

Hauskleider
guter Baumwollflanell praktische Farben Größe 42-50 **4.35**

Damen-Pullover
Kunstseide gestrickt, mit und ohne Krage **1.38**

Träger-Schürzen
für Damen, verschiedene Ausführungen **0.88**

Damen-Strümpfe
künstl. Waschseide m. 4fach. Florsohle, -ferse u.-Spitze, fehlerfreie Ware, Paar **0.78**

Cosy-Hausschuhe
verschiedene Farben, Gr. 36-42 Paar **1.98**

Winter-Schlussverkauf
Vom 31. Januar bis einschließlich 12. Februar in allen zugelasenen Artikeln

UNION

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G.M.B.H.

KARLSRUHE • Deutsches Unternehmen

Mittelbadische Bezirksliga

In der Abteilung drei scheint sich die Frage nach dem Meister ebenfalls zu klären. Nachdem nun BfM Pforzheim auch über Müppurr gekiegt hat, dürften dem Vertreter der Goldstadt feinerlei Hindernisse mehr entziehen. Der kommende Sonntag steht zwar den zukünftigen Meister dieser Gruppe nicht im Kampf, dafür aber seine beiden Konkurrenten, die auf heimischem Boden spielen, was für sie im vornherein einen Erfolg bedeutet.

Das Spielprogramm lautet:
Cuttinau — Bretten
Söllingen — Niefern
Birkenfeld — Gröbzingen

Obwohl Bretten die Punkte sehr bringend benötigt, dürfte für sie am kommenden Sonntag kein Gewinn herauszuspinnen so wenig wie Gröbzingen in Birkenfeld, so daß in der Frage der Absteigenden noch keine Klärung geschaffen ist. Söllingen könnte in seinem Heimspiel über Niefern zum Erfolg kommen.

In der Abteilung vier gibt es infolge des Gaukampfes ein verändertes Programm. Der Wunsch vieler, den KFB im Vorspiel dieses Gaukampfes zu sehen, geht nicht in Erfüllung. KFB ist am kommenden Sonntag spielfrei. Es treten folgende Vereine an:

Kaistatt — Daxlanden
Weingarten — Durmersheim
Baden-Baden — Frankonia Karlsruhe
Hochstetten — Neureut

Im Kaistatter Spiel kann die Entscheidung fallen, ob Kaistatt noch ein wenig Aussicht hat, an den KFB heranzukommen. Siegt Kaistatt, so stehen die Aktien für sie noch günstig, obwohl es schwer sein wird, den Punktvorsprung des Altmeisters anzuholen. Obwohl Daxlanden ja keine Aussicht mehr hat, dem KFB gefährlich zu werden, so werden sie doch darnach trachten, durch einen Sieg wenigstens den zweiten Platz sicherzustellen. Kaistatt wird die Chance des eigenen Platzes zu wahren wissen, und auf Sieg spielen. In Weingarten wird es einen Platzergolg geben, und

in Baden-Baden kämpfen zwei Mannschaften um den Verbleib. Hier ist das Treffen offen. Frankonias Form dürfte auch dieses Hindernis überwinden. Auch in Hochstetten hat das Spiel Bedeutung, denn die Flagel muß die Punkte auf eigenem Boden holen, die zur Sicherung gebraucht werden. Wir rechnen jedoch mit einem Gaste-erfolg.

Bezirksklassen-Ausscheidung der Fechter

Karlsruher und Pforzheimer setzen sich durch

Am Sonntag wurde das Bezirkswettbewerb in Bruchsal ausgetragen, das auf beachtlicher Höhe stand.

Die Vorbereitungen lagen in der Hand von Stephan Bruchsal, welcher ganze Arbeit leistete. Schneider-Pforzheim als Bezirksfechtwart leitete das Turnier, dank seiner Fähigkeit ging es im schnellsten Tempo vonstatten.

Das Degenfechten gestaltete sich zu einem kleinen Gau-Lassen-Turnier, das bedeutet, wie gut gefochten wurde. Der KFB 46 entstande 3 Fechter, welche alle sich durchsetzen konnten. In besonders beachtlicher Form waren Wöhrl und Pfeil KFB 46, welche die Spitze bildeten. Der Wehringer Reichert hielt sich sehr gut; er brachte es fertig, den 1. Sieger Wöhrl zu schlagen.

Die Frauen fochten ebenfalls gut, wobei Pforzheim oben an der Spitze den 1. u. 2. Platz eroberte. Stech Rosl, KFB 46, folgte als 3. und hatte sehr schöne Gefechte geliefert. Eine Fechterin von Bruchsal, Lehn, wurde 4. und machte den Fechterinnen viel zu schaffen. Eine schöne Schule focht Schoenle, KFB Karlsruhe, und Moninger, ihre Klubkameradin, welche bei fleißigem Ueben tüchtigen Nachwuchs für ihren Verein darstellen. Die Endrunden-Teilnehmer haben sich das Recht gesichert, in der Gaumeisterklasse anzutreten.

Ergebnisse:

Damen-Florett: 1. Strad, KFB Pforzheim; 2. Sparr, KFB Pforzheim; 3. Stech, KFB Karlsruhe; 4. Lehn, KFB Bruchsal; 5. Moninger, KFB Karlsruhe; 6. Schoenle, KFB Karlsruhe.

Herren-Degen: 1. Wöhrl, KFB 46 Karlsruhe; 2. Pfeil, KFB 46 Karlsruhe; 3. Edert, KFB Bruchsal; 4. Reichert, Wehringen; 5. Maas, KFB Gaggenau; 6. Stober, KFB 46.

Leichtathletikkampf Europa/USA erst 1939!

Frankreich erhob Einspruch

Ganz überraschend kommt die Meldung, daß der Leichtathletik-Großkampf Europa — USA, der in diesem Jahre am 10. und 11. September im Olympia-Stadion zu Berlin stattfinden sollte, nicht durchgeführt wird. Bereits auf dem Kongreß der Europa-Kommission des Internationalen Verbandes in Paris hatte der Führer der deutschen Leichtathletik, Dr. Karl Ritter von Salt, dessen unregelmäßige Idee dieser Erdteilkampf ist, erhebliche Schwierigkeiten von Seiten des französischen Verbandes zu überbrücken. Dennoch aber letzte Dr. von Salt mit Zustimmung aller Vertreter der beteiligten Nationen durch, daß an seinem Plan, den Kampf im Anschluß an die Europameisterschaften in Berlin zur Durchführung zu bringen, festgehalten werde. Nun hat der französische Verband sich mit dieser Angelegenheit erneut beschäftigt und den Standpunkt vertreten, daß die Europameisterschaften der Männer in Paris, die der Berliner Großveranstaltung unmittelbar vorangehen, nur als Ausscheidungen für den Erdteilkampf Europa — USA betrachtet werden könnten. Der französische Verband ist deshalb an Dr. von Salt mit der dringenden Bitte herangetreten, von dem Berliner Kampf in diesem Jahre abzusehen. Dr. Ritter von Salt hat nun, nach genauer Prüfung aller Einwände, diesem Wunsch stattgegeben. Er wird aber seinen Plan 1939 zur Tat werden lassen und den großen Leichtathletikkampf Europa — USA an einem für alle in Frage kommenden Nationen günstigen Termin im Berliner Olympia-Stadion veranstalten. Schon jetzt sind Verhandlungen eingeleitet worden, den Rückkampf 1941 auf amerikanischen Boden auszutragen.

302 Wagen am Zielort eingetroffen

Erfolgreicher Auftakt der Kraftfahrer-Winterprüfung

Von 313 Fahrzeugen, die in München, Nürnberg, Stuttgart, Frankfurt a. M., Eisenach und Hannover die Langstreckenfahrt antreten sollten, erschienen 312 zur Kraftfahrzeugs-Winterprüfung. Nur ein einziges Fahrzeug fehlte! Das ist der erste Erfolg des Wettbewerbs und wird nicht der unbedeutendste bleiben. Eisenach und Nürnberg waren die Startorte für Krafttrüber und Lastkraftwagen, die übrigen Städte waren den Personenzwagen vorbehalten.

Durchweg herrschte klares Wetter, doch bald wurde über vereiste Strassenstrecken geklagt. Die Aufgabe der Langstreckenfahrt verlangt, auf dem Wege vom Startort zum Ziel Altenberg im Erzgebirge möglichst viele der bekannten Kontrollorte anzufahren. Den KFB stehen hierfür elf, den KFB und KFB zehn Stunden zur Verfügung. Insgesamt starteten 144 KFB, 133 KFB u. 35 KFB. Am Zielort Altenberg herrschte am Mittwoch reges Leben und Treiben. Der erste Teilnehmer trat bereits um 14.10 Uhr ein. Es war ein Motorradfahrer, der in Nürnberg gestartet war. Die Ankunft der übrigen Teilnehmer erfolgte dann Schläa auf Schläa und immer mehr füllte sich der Marktplatz des kleinen Erzgebirgsstädtchens. Die Fahrer hatten unterwegs durchweg gute Strassenverhältnisse angetroffen. Bis zum Kontrollschluß hatten 302 Fahrzeuge den Zielort erreicht, zehn waren auf der Strecke geblieben.

Badens Boxstaffel verliert 2:14

Südwest Gesamtsieger im Vier-Gaue-Boxturnier

Die Gaufkämpfe der Amateurböxer von Baden, Südwest, Württemberg und Bayern, die sich über mehrere Monate hinzogen, wurden am Mittwoch mit dem Kampf zwischen Südwest und Baden abgeschlossen. Der Gau Südwest, der zuletzt hinter Bayern an zweiter Stelle lag, ging als Sieger aus diesem Vier-Gaue-Boxturnier mit 9:3 Punkten vor Bayern, Württemberg und Baden hervor. Die Südwestdeutschen schlugen im letzten Kampf am Mittwochabend im vollbesetzten städtischen Saalbau zu Saarbrücken Badens Staffel überlegen mit 14:2 Punkten.

Ergebnisse: Fliegengewicht: Bamberg (S) def. Götter (W) n. P. — Bantamgewicht: Rappfieber (S) def. Reiter (W) 2. Rd. So. — Federgewicht: Schöneberger (S) def. Müller (S) 2. Rd. So. — Leichtgewicht: Puffen (S) def. Hietzmann (W) n. P. — Weltergewicht: Petro (S) def. Burth (S) n. P. — Mittelgewicht: Jms (S) def. Heß (W) n. P. — Halbfliegengewicht: Keller (S) def. Köhler (S) n. P. — Schwergewicht: Antzappel (S) def. Wagner (W) nach Punkten. Der Turnier-Schlussstand:
1. Südwest 6 Kämpfe 59:37 Einzelpunkte 9:3 Gesamtpunkte
2. Bayern 6 Kämpfe 66:36 Einzelpunkte 8:4 Gesamtpunkte
3. Württemberg 6 Kämpfe 51:43 Einzelpunkte 7:5 Gesamtpunkte
4. Baden 6 Kämpfe 20:74 Einzelpunkte 0:12 Gesamtpunkte

Flughafen - Gaststätten
Heute
Kappen-Abend
 der Karnevals-Gesellschaft
 Karlsruhe - West mit den
 Stimmungsmachern Merz u. Sohn.
 Morgen Tanz-Abend.
 Sonntag ab 19 Uhr Konzert.
 Jeden Mittwoch und Samstag
 Kappen-Abend.

Kommen Sie
 am Freitag abend zum
Kappenabend
 Gottsauer Straße 5

Löwenrachen
 Heute T A N Z
 dazu unser vielseitiges
 Varieté-Programm.
 Samstag: Rheinisch. Abend
 mit großem Programm und der
 Kölner Stimmungskanone
 Karl Heinz Götteng

Lebende Rheinkarpfen
 Rheinhechte, Forellen

Nach dem Theater oder Kino in die
Großstadt-Bar
 im
Löwenrachen!

Maskenverleih
 von Mk. 2.50 an, mo-
 dernste u. größte Auswahl
Schiller
 Stefaniestraße 44

ATLANTIK
 Ein Spionagefilm
 unerhört spannend, voll von abenteuerlichen
 romantischen und heiteren Geschehnissen!
„Liebe geht seltsame Wege“
 Karl Ludwig Diehl / Olga Tschochowa
 Karin Hardt u. a. / Jug. üb. 14 Jahren zugel.
 Ab Dienstag: **Burgtheater**

Erneut
 außergewöhnliche
Preisvorteile:

Nochmals herabgesetzt
 sind unsere bekannt
 guten Qualitäten!

- Sport-Anzüge**
mit Knickerbocker 49.- 39.- 29.-
- Sport-Sacco's**
moderne Muster 26.50 19.50 16.50
- Sport-Stutzen**
warm gefüttert 39.- 29.- 23.-
- Winter-Mäntel**
teuere Einzelstücke 69.- 59.- 39.-
- Cheviot-Mäntel**
für Übergangszeit 43.- 33.- 29.-
- Loden-Mäntel**
Münchner Fabrikate 39.- 33.- 19.50
- Ski-Anzüge**
für Dam. od Herren 39.- 29.50 26.50
- Knickerbocker**
Strapazierqualität. 11.80 9.80 7.80
- Lederjacken**
dunkelbraun Chromappa 38.-
- Damen-Pullover**
weiche Wolqualitäten 5.90

Nützen Sie diese einmalige
 Gelegenheit aus, sie bietet
 sich nicht so schnell wieder.

Freundlieb
 KARLSRUHE

Sonntag vorm. 11 Uhr
Ufa-Morgenfeier



Der Norden ruft!

Eine Filmreise in die
Wunderwelt der
Mitternachts-Sonne!

Schottland, Färöer Island

Spitzbergen, in der Einsam-
 keit der gigantischen Gletscher
 weit. Magdalenaebucht. Kreuz-
 bucht. Königsbucht.

Eisgrenze, Wunder der Mitter-
 nachts-sonne. Am Rande des
 ewigen Eises.

Hammerfest, die nördlichste
 Stadt der Erde. Im Lande der
 Lappen.

In die Welt der Fjorde
 Geiranger Fjord. „Die sieben
 Schwestern“. Von Merok nach
 Djupwand. Durch den Nordfjord
 über den Loensee zum Kjen-
 dalis-Gletscher. Der Heilige
 Sogne Fjord. Das schöne Bal-
 holm. Von Gudvangen nach
 Stahheim. Odda im Hardanger-
 Fjord und die Lateiß-Wasser-
 fälle.

In der alten Hansestadt
Bergen.

Vorher: **Weltkongreß für**
Freizeit u. Erholung!

Jugendliche zugelassen!

Theater

Besuchen Sie
 die Deutschen
 Kulturstätten



Badisches
Staatstheater

Freitag,
 den 4. Febr. 1938.

7 15
 (Freitagmiete)
 Erste öffentliche
 Wiederholung

Götze von
Berlichingen mit
der eisernen Hand

Schauspiel
 von Goethe.

Regie: Baumbach.

Mitwirkende:
 Christmann,
 Frauendorfer,
 Grün, Marlow,
 Eble, Pauli,
 Baumbach, Feder,
 Döhler, Grell,
 Graeber, Herr,
 Höder, Kienkerl,
 Kloeble, Kubne,
 Mathias, Mebner,
 Romber, Müller,
 Reiter, Schöde,
 Steiner, Stodder,
 v. d. Trend.

Anfang 20 Uhr
 Ende 23.30 Uhr.

Brette C
 (0,75-4,55 R)

So. 6. 2. vorm.
 Das Oberheinische
 Narrenspiel.

Abends:
 Der Stern vom
 Hapsal. (28684)

Wiener
Hof
 Nähe Hochschule
 Heute Freitag
Kappen-
Abend
 Großer
 Stimmung-
 betrieb

Wohnungs-
tausch

Tausche schöne
3 Zimm.-Wohnung.

Blöffli, gegen eben-
 solche, Lage gleich.
 Angebote mit. 3502
 an die Bab. Stelle.

Tiermarkt

Schäfer-Hündin

mit Stammbaum,
 3 Monate alt, zu
 verkaufen.

Wulfaß
 Löwenparadestraße 58.



Urlaub auf Ehrenwort

Ein Großfilm der UFA mit:

INGEBORG THEEK, FRITZ KAMPERS,
 BERTA DREWS, ROLF MÖBIUS,
 RENÉ DELTGEN, HEINZ WELZEL u. a.

Herstellungsgruppe und Spielleitung: KARL RITTER

6 Stunden Urlaub auf Ehrenwort im Strudel der Großstadt Berlin. Eine packende Bild-
 symphonie der Kameradschaft, Liebe und Pflicht. Ein Film, der die Männer durch
 die Wucht und Tragik des Zeitgeschehens packen und die Frauen durch seine er-
 greifende Menschlichkeit und durch seine große Liebe stark berühren wird.

Dieser Film erhielt die höchsten Prädikate:
 „Künstlerisch und staatspolitisch besonders wertvoll“

Eine Bravourleistung deutscher Schauspielkunst!
Ein Ruhmesblatt seines Spielleiters Karl Ritter!
Eine Spitzenleistung der Ufa!

Heute
 Erstaufführung

Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
 Sonntags ab 2 Uhr
 Jugendl. über 14 Jahre zugel.

Im Vorprogramm: **Mysterium d. Lebens** (Ufa-Kulturfilm) - Die Ufa-Tonwoche zeigt u. a.:

Schmeling schlägt Ben Foord nach Punkten

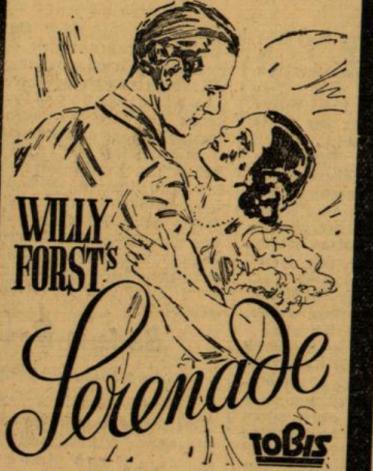
Ufa-Theater und Capitol

Perser Teppiche
 Orientteppiche, Perser-
 brücken, große Auswahl
 jeder Größe, neu u. ge-
 braucht, sehr preiswert.
Brücken von Mk. 60 - an
Teppiche von Mk. 380 - an
 Auswahlendg. nach ganz Deutsch-
 land ohne Kaufverpflichtung.
Ohnesorg, Mannheim N. 2, 12

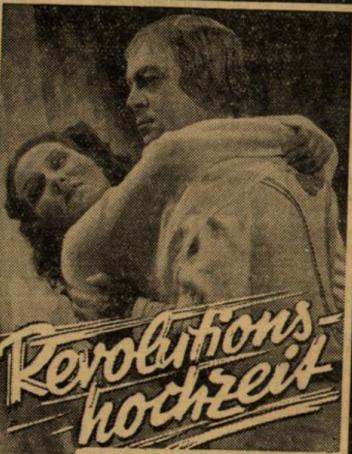
Carl Pletterle
 Erbprinzenstr. 23, Telefon 1415
 empfiehlt stets frisch und in
 bester bekannter Güte:
Fluß- u. Seefische
 in großer Auswahl
 Flußzander - Bodenseefelchen
 Speisemuseln

Mast-Geffügel
 Blutfrische
! Hasen !
 zerlegt in allen Teilen
Fischkonserven und Marinaden
Fischrucherwaren
Obst- und Gemüse-Konserven
 Jeden Donnerstag, ab 5 Uhr,
 Freitags v. 11-1 Uhr u. ab 5 Uhr
frisch gebackene Fische
 Keinen Stand in der Markthalle
 Keine Filiale

Kann Liebe bis zur Selbstaufopferung die
Schatten einer Toten überstrahlen?
 Diese schicksalhafte Frage wirft dieses Filmwerk auf



WILLY FORST'S
Serenade
Hilde Krahl, Igo Sym, Albert Matternstock
 Musik: PETER KREUDER
 Wieder einmal im Banne eines großen Film-
 geschehens zu stehen, wieder einmal mit-
 gerissen zu werden von einer äußerst span-
 nenden Handlung und von dem Spiel großer
 Darsteller - diesen Wunsch erfüllt uns Willy
 Forst in seinem neuesten Meisterwerk.
 Beginn: Wo. 4.00 Uhr - So. 4.30 Uhr.
 Jugend-Vorstellung Sonntag 2.30 Uhr:
„Zu Straßburg auf der Schanz“
SCHAUBURG



Revolutionshochzeit
TOBIS
ROTH
 Paul Hartmann - Brigitte Horney
 Bernhard Minetti - Friedr. Benfer
 Der Schöpfer des großen Erfolgs-
 filmes „Traxa“, Hans H. Zerlett,
 hat mit diesem Film ein neue-
 Werk geschaffen, das alles enthält,
 was man sich nur wünschen kann:
Spannung u. Sensation, Größe.
Aufmachung, Liebe und Lachen
 Beg.: Wo. 6.30 - Sa. 5.00 - So. 4.30
 So. 2.30 Uhr: Jugend-Vorstellg.:
„Hannerl u. ihre Liebhaber“
RHEINGOLD
 RHEINSTRASSE 77

Kurzblick in ein Kapitel städtebaulicher Entwicklung:

Wie Karlsruhe zu seiner „via triumphalis“ kam

Vom fürstlichen Ruhesitz zur Landeshauptstadt - Der Anfang der Nord-Südachse - Weinbrenners Meisterstück

Wer heute vom Schloß zum herab den Fächerplan der Landeshauptstadt überblickt oder über den Adolph-Hitler-Platz schlendert, für den ist das langgezogene Lineal der Karl-Friedrich-Straße mit den ausladenden Platzweiten und monumentalen Gebäuden nichts Ungewöhnliches mehr. Die Gewohnheit des täglichen Sehens hat das Interesse abgestumpft. Dabei kennt kaum einer unter hundert Karlsruhern die Entstehungsgeschichte dieser zur via triumphalis ausgestalteten Nord-Südachse, über die Dr. Waldenreiter, der verdienstvolle Grals Hüter weinbrennerischer Bautradition, anhand eines Lichtbildervortrages der Presse ausführliche Mitteilungen machte.

Drei deutlich erkennbare Abschnitte sind es, die die Bauentwicklung dieser Nord-Südachse bestimmten. Ihre Geschichte wird zugleich zur Geschichte der Stadt.

Eine Miniaturstadt als Ideal

Als Markgraf Karl Wilhelm den Plan faßte, im Hardtwald ein Schloß und eine neue Residenz zu bauen, dachte er nicht im entferntesten daran, eine Stadt im eigentlichen Sinne des Wortes zu errichten. Sie sollte räumlich begrenzt sein, mit Häusern, die gleichsam Nebengebäude des Schlosses darstellten. Diese primitive „Schloßstadt“ glich infolgedessen mehr einem herrschaftlichen Landsitz als einem neuen Gemeinwesen und unterstrich die Vorliebe ihres Gründers für das Ländliche, die Sehnsucht nach Natur und Einfachheit.

Die Hauptstraße, später Lange Straße genannt, schloß die Stadt nach Süden ab; an ihrer Mitte erweiterte sie sich zu einem kleinen Markt, auf dem — als Gegenpol zum Schloß — die Konfordinenkirche mit dem Friedhof lag.

Die Stadt selbst war nur mangelhaft ausgebaut. Längs der Hauptstraße fehlten eine Menge Häuser, die beiden Schloßflügel waren noch nicht vorhanden, und auch die Markthallen standen noch nicht. Was wir heute unter dem Namen Schloßplatz verstehen, war damals ein Lustgarten mit ungefähr 6000 Zitronen- und Pomeranzbäumen. Der Zugang zum Schloß war nur durch die Waldhorn- oder Waldstraße möglich. Kleine, einstöckige Holzhäuschen in holländischem Stil flankierten auch hier nur spärlich die kurzgesteckten Straßen.

So wäre im Sinn einer idyllischen Schloßstadt nach den Plänen Karl Wilhelms die Entwicklung von Karlsruhe für alle Zeiten abgeschlossen gewesen, nachdem einmal der Kreis der ersten Stadtanlage ausgefüllt war. Da brachte der Regierungsantritt Karl Friedrichs 1750 dem jungen Gemeinwesen und seinen 2000 Einwohnern neue Lebensbedingungen.

Serenissimus beschloß . . .

Der neue Markgraf war von einer wesentlich moderneren Auffassung als sein selbiger Vorgänger. Er sah die Zukunft seiner neuen Residenz darin, daß sie sich zur eigentlichen Hauptstadt seines Landes entwickelte. Daher setzte er auch alle fürstlichen Machtmittel ein, um ihr Wachstum zu fördern und ihr über die Schranken ihres künstlichen Daseins hinwegzuhelfen. Das Schloß wurde in 23jähriger Bauzeit neugebaut, in den Flügelbauten erweitert; Markthalle und die Orangerie entstanden. Und hier beginnt auch der Anfang der via triumphalis: die Mitte des vor dem Schloß liegenden Lustgartens wird weggenommen und ein kleiner Paradeplatz entsteht, der von antiken Figuren (die heute im Schloßhof stehen), besetzt ist. 1765 setzt der weitere Ausbau der Stadt ein, aus den Holzhäusern werden Steingebäude. Die Stadt wächst über die Lange Straße hinaus, zwei schräg verlaufende Straßen, die Erbprinzen- und die Spital- (heutige Markgrafen-) Straße fangen die Radialstraßen des Fächerplanes am Rondellplatz auf.

Neue Probleme — uralt!

Es wiederholt sich alles im Leben: wenn uns noch vor Jahrzehnten die Gestaltung des damaligen Marktplatzes in verkehrstechnischer Art ein fast unlösbares Problem darstellte, so war die gleiche Frage der baulichen Gestaltung dieses Platzes für Karl Friedrich eine harte Aufgabe.

Der erste Marktplatz war nämlich mit seinen Ausmaßen von 22 x 40 Meter (!) schon längst zu klein geworden, die Kirche und der Friedhof blockierten den Verkehr. So entstand schon sehr bald der Plan, nachdem eine Zurückverlegung der Kirche als Notbehelf verworfen worden war, dieses Herzstück der Stadt gänzlich umzugestalten. Der französische Architekt de la Guépière legte einen Plan vor ähnlich wie später Weinbrenner: links die Kirche, rechts das Rathaus, und am Eitlinger Tor an dem dort längs der heutigen Kriegerstraße entlang fließenden Landgraben eine Keesede, wo Badsteine, Holz u. a. ausgeladen werden konnten.

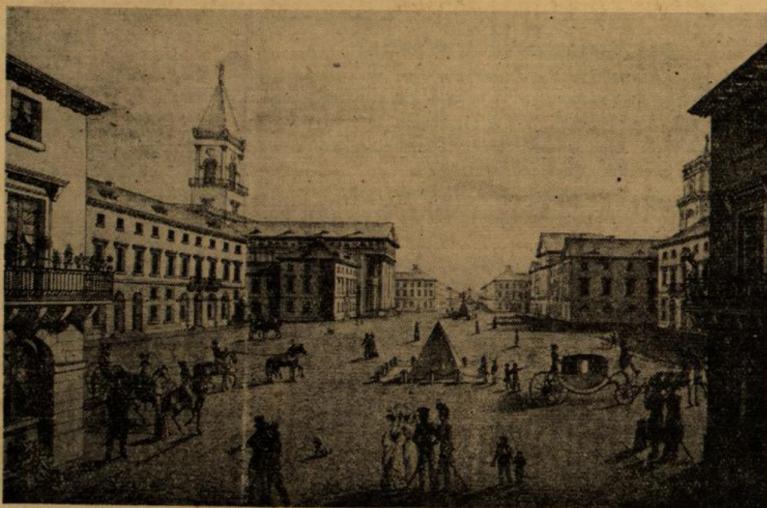
1799 wird der Friedhof endlich verlegt. 1781 liegt der erste maßgebliche Plan zur Ausgestaltung des Marktplatzes vor; Tulla's Lehrer hatte ihn entworfen. Aber immer wieder verzögert sich der Ausbau.

Die unstrittige Frage einer Verlegung oder Ueberbrückung des Landgrabens schafft neue Widerstände. Eine Reihe weiterer Architekten wird um Vorschläge und Pläne gebeten, bis sich Karl Friedrich zu einer Platzgestaltung nach klassischen Ideen entschließt.

Inzwischen haben sich die ersten Häuser längs der Karl-Friedrich-Straße erhoben. Gewerbtreibende waren es, die den Mut hatten, in dieser von Dieben und Landstreichern unsicher gemachten Gegend Wohngebäude zu errichten. Das älteste, hier entstandene Haus gehört dem Verlag Braun, der noch jetzt seine Geschäftsräume dort hat.

Das endgültige Gesicht

Der Ausbruch der französischen Revolution und die nachfolgenden Eroberungskriege, die unter Napoleon dem Lande Baden ungeheuren Gebietszuwachs brachten und die Einwoh-

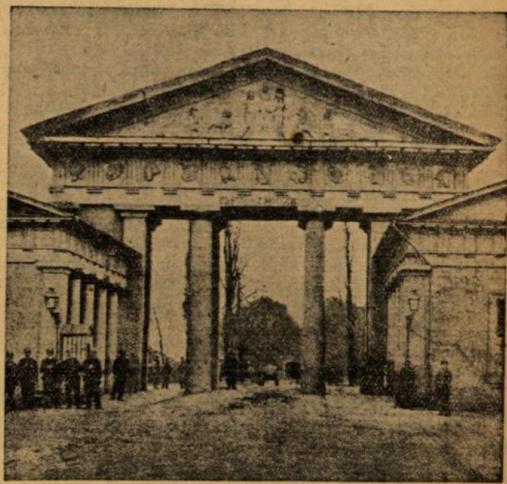


Der Marktplatz um 1839

nerzahl Karlsruhes von etwa 4500 auf über 13 000 steigerten, warfen die alten und kleinsten Ausbaupläne über den Haufen und bedingten eine völlige und umfangreiche Neugestaltung des Bildes der inneren Stadt, besonders der Karl-Friedrich-Straße und des Marktplatzes. Hier erhielt denn auch die Stadt ihren architektonischen Höhepunkt: den Marktplatz mit dem Rathaus und der tempelartigen Hauptkirche.

Alle Neubaupläne wurden in die Hand eines Mannes gelegt, der 1797 von Rom zurückkehrte und nun mit der frischen Begeisterung seiner auf dem klassischen Boden Italiens gereiften Kunstschauung zu Werke ging. Weinbrenners Baustil, ein von der Antike geklärter und mit römischen Formelementen durchsetzter Barock wurde für die neue Stadtgründung bestimmend. Aber von allen Weinbrennerschen Anlagen wurde die geniale Konzeption der Nord-Südachse, der Karl-Friedrich-Straße und des Marktplatzes, zum Meisterstück. Davon zeugt noch heute die gesamte Platzkomposition, wenngleich auch sie an verschiedenen Stellen sich Korrekturen gefallen lassen mußte.

Nach dem ursprünglichen Entwurf sollte nämlich der Marktplatz aus zwei Raumeinheiten bestehen: aus einem zwischen Kirche und Rathaus liegenden „festlichen Forum“



Das abgebrochene Eitlinger Tor

Altisches: W. v. Meißner

mit Brunnen und Kolossalstatue der Ahea und aus einem an die Lange Straße angrenzenden arkadenumschlossenen Gandelis- und Markthof. Als Abschluß dieses im Stil einer via triumphalis gedachten Projekts wurde am Ende der Straße das Eitlinger Tor erstellt, ein Monumentalbau von der Größe fast des Brandenburger Tores in Berlin. Dieses 1803 an der Stelle des heutigen Hotels Germania in klassisch-römischen Stil errichtete Tor, das mit seinem Giebelbau und dorischen Triglyphengesims sowie mit den Figurengruppen im Relief eine Fierde der Stadt bildete, wurde schon 1873 wieder abgebrochen, angeblich aus „Verkehrsrückgriffen“, in Wirklichkeit aber aus Antipathie gegen den Weinbrennersstil, der damals wieder „aus der Mode“ kam.

Verdorrene Straßensituation

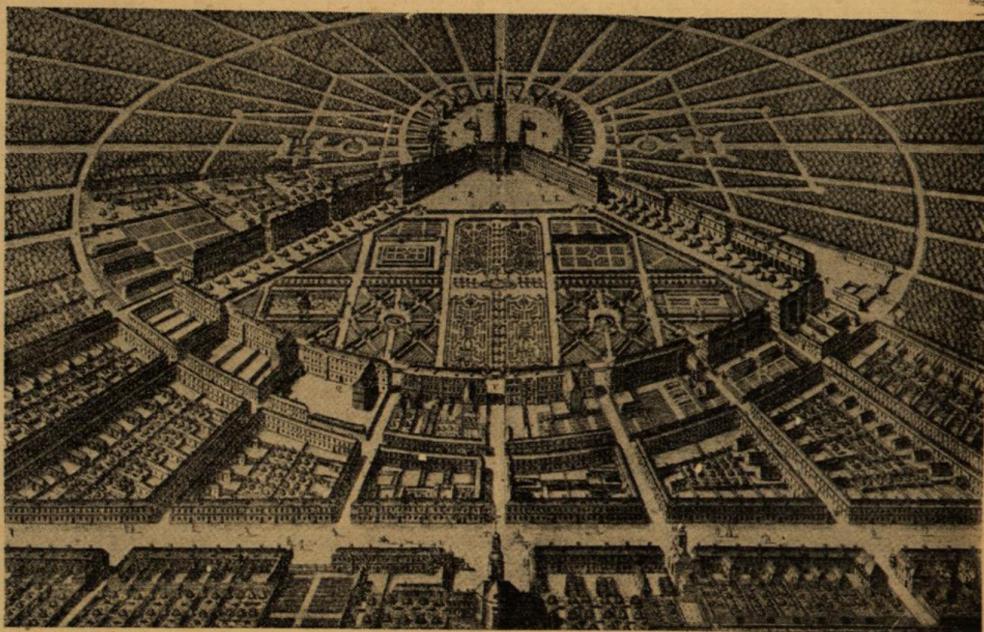
Mit dem Eitlinger Tor war im großen und ganzen die via triumphalis in ihrer heutigen Grundgestalt fertig. Der Ausbau des Rondellplatzes, der mit einem feineren Obelisken und mit einheitlichen Giebelbauten verziert wurde, sowie die fortschreitende Bebauung des Markthofes, der 1805 sein erstes Gebäude erhielt, in dem heute die Städtische Sparkasse untergebracht ist, rundeten und schlossen das Bild der neuen Prachtstraße ab.

Noch erhob sich nicht der ganz aus dem Rahmen fallende Kolossalbau des Polizeipräsidiums, der die architektonische Linie des Platzes verzerrt, noch hatte das Rathaus seine grau-bell-graue Weinbrennersfarbe, bevor es 1900 seinen rötlichen Anstrich erhielt, und noch stimmten keine Lichtreflexen über die einheitlich ausgebaute Kaiserstraße. Wieder aus jener Zeit lassen die „edle Einfachheit und schlichte Größe“ der Baukunst Weinbrenners ahnen, der auch das Schloß besser zur Geltung brachte, indem er den Schloßplatz mit Linden säumte.

Die späteren Jahrzehnte verhandelten jedoch das Stadtbild immer mehr. Hochhäuser in allen möglichen Stilarten, mit Verschönerungen und Erkern, schoben sich in die schlichte Reihe der alten Bauten. Transparente und Reflektoren sperrten die große Linie und verwirrten das Bild. Besonders nach 1870, in den Jahren von 1890 bis 1910, wurde in dieser Hinsicht viel gesündigt.

Und daß man in den verflochtenen Jahren auf dem Marktplatz eine unterirdische Bedürfnisanstalt neben der letzten Ruhestätte des Stadtgründers anlegte, zeugte auch von wenig Pietät und architektonischem Gefühl.

Aber Fehler sind nun einmal da, um begangen zu werden, und das Rad der Geschichte geht auch über noch so berechnete Einwände hemmungslos hinweg. So bleibt für heute nur die anerkennende Feststellung, daß Weinbrenner mit seiner via triumphalis vorausahnend ein Werk geschaffen hat, das heute mit der monumentalen Ausgestaltung des Eitlinger Torplatzes als Fortsetzung seine Krönung erhält.



Karlsruhes Ausbau nach einem Plan von 1739

Aufruf!

Zur 4. Reichsstraßenjagd des Winterhilfswertes am 5. und 6. Februar 1938 steht das NSAA-Schulter an Schulter mit den Kameraden von der SA, SS, NSFK und SA-Marine im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Volksgenosse! Zeige durch dein Opfer, daß du entschlossen bist, den Sieg in diesem Kampf mit uns zu erringen.

Der Führer der NSAA-Motorbande 33 Gamp, Staffelführer.

Am 5. und 6. Februar 1938 sammeln auch die Männer der Schutzstaffel für das Winterhilfswort des deutschen Volkes und helfen damit wieder einmal mehr ihre Einsatz- und Opferbereitschaft unter Beweis.

Volksgenossen! Gebt diesen Männern freiwillig, freudig und viel, ihr stärkt damit die Volksgemeinschaft und letzten Endes eure eigene Existenz.

Der Führer des 44. Abschnitts 19 Gharbi, 44-Oberführer.

Ministerpräsident Köhler im Staatsstechnikum

Ministerpräsident Köhler besuchte gestern in Begleitung des Referenten des Unterrichtsministeriums, Oberregierungsrat Schmidl, das Badische Staatsstechnikum in der Moltkestraße. Er wurde am Eingang vom Direktor der Anstalt, Dr. Ing. Krauth, und dessen Stellvertreter, Professor Siller, begrüßt.

In der Wandelhalle des ersten Stockes war zwischen ein Ehrensturm der Studentenschaft angetreten. Studentenfürher Murenwald begrüßte den Ministerpräsidenten im Auftrage der Studentenschaft und des NS-Studentenbundes und wies auf die Ziele hin, die sich der Studentenbund gestellt habe, nämlich die jungen Studenten über das fachliche Können hinaus zu charakterfesten nationalsozialistischen Männern zu erziehen.

Der Ministerpräsident dankte für die Begrüßung und sprach sodann einige Worte an die angetretenen Studenten, in denen er auf die Bedeutung ihres zukünftigen Berufes für den Vierjahresplan und den Wiederaufbau des Vaterlandes im allgemeinen hinwies.

Anschließend gab der Direktor in seinem Dienstzimmer zunächst einen Überblick über den Aufbau, die Ausgestaltung und die Ausbildungsziele der Anstalt, die zur Zeit bei 450 Studierenden einen Lehrkörper von 40 planmäßigen Dozenten (Professoren) und 20 Hilfsdozenten aus den verschiedenen technischen Behörden und Kernen umfaßt.

Daran schloß sich ein Rundgang an durch den gesamten Bau mit Besichtigung der fünf Abteilungen: Hochbau, Tiefbau, Vermessungswesen, Maschinenbau und Elektrotechnik, wobei der Ministerpräsident Gelegenheit hatte, den vollen Unterrichtsbetrieb im Vortrag, in den Zeichenkabinen sowie in den Laboratorien kennen zu lernen.

Abnahmezeit für SS-Leistungsabzeichen verlängert Die Einschränkungen, welche vom letzten Herbst ab durch die Maul- und Klauenseuche dem Sportbetrieb auferlegt wurden, haben zur Folge gehabt, daß ein Teil der Übungen für das Leistungsabzeichen der SS nicht zur rechten Zeit mehr abgenommen werden konnte.

Am 20. Februar findet daher noch einmal eine Abnahme in allen Leistungsgruppen statt. Die genauen Zeiten werden noch mitgeteilt.

Es wird darauf hingewiesen, daß die für das SS-Leistungsabzeichen erfüllten Übungen auch für das Reichssport- und Reichsjugendportabzeichen eingetragen werden können. Wer diese letzte Möglichkeit benutzen will, das SS-Leistungsabzeichen 1937 zu erwerben, melde sich bis zum 15. Februar auf dem Bann, Stelle KE.

* 80. Geburtstag, August Thimmich, Kaufmann, Schützenstraße 2, kann am Freitag, den 4. Februar ds. Jb. seinen 80. Geburtstag in voller Rüstigkeit begehen. Voriges Jahr im Mai konnte der Jubilar und seine Gattin das goldene Ehejubiläum feiern. Herr Thimmich ist alter Karlsruher und weit bekannt.

Badisches Staatstheater:

Sechstes Sinfonie-Konzert / Solist: Enrico Mainardi

Das sechste Sinfoniekonzert der Badischen Staatskapelle stand wesentlich unter dem Eindruck des Solisten, des Cellovirtuosen Enrico Mainardi. Der große italienische Instrumentalist hatte bei seinem nunmehr erstmaligen Auftreten auf dem Podium des übrigens recht gut besetzten Staatstheaters denn auch einen triumphalen Erfolg. Nachdem der Künstler im Rahmen von Meister-Abenden der Direktion Neufeldt mit der einheimischen Pianistin Kitt von Teuffel die badische Landeshauptstadt bereits mehrfach besucht hat, ist der schmeichelhafte Empfang für den bedeutenden Musiker nicht verwunderlich. Zeigte Mainardi seinerzeit sein Können mehr in der verinnerlichten Sprache der Kammermusik, so war nun der Rahmen im Konzertstil weitergepannt durch das begleitende Orchester der verstärkten Staatskapelle, die besonders in der eminent schwierigen und virtuellen Unterlage bei der Wiedergabe der zwei Cellofaschen Cellostücke unter Kellers Leitung erstklassiges leistete. Sie erlebten damit ihre deutsche Uraufführung. Er scheint nun zwar das vermutlich sehr elegische gedachte erste Stück, ein „Ritorno“, erfindungs- und empfindungsmäßig außerordentlich, so konnte doch das zweite, die „Tarantella“, mit ihren geistreichen orchestralen Ueberrassungen entzückend. Und sie wurde auch als Zugabe wiederholt. Denn der Solist entfaltete in der virtuellen Behandlung seines Parts hier alle nur denkbaren und möglichen Effekte auf seinem wunderbar anprechenden Instrument.

Musikalisch ergebnisreicher war die Wiedergabe von Dodererins Violin-Konzert für Cello und Orchester. Gaben zwar auch hier die beiden Bravour-Kadenzien (im ersten und im letzten Satz) vornehmlich dem virtuellen Beherrscher des Griffbretts uneingeschränkte Gelegenheit zur Entfaltung

Mehr Geschmack auf Kummelplätzen!

Die Polizei scheidet gegen alle Auswüchse ein

Die Polizei hat soeben durch einen Runderlaß Anweisung erhalten, gegen Auswüchse im Schaustellungs-gewerbe mit aller Schärfe vorzugehen, um Schaustellungen, die das gesunde Volksempfinden gröblich verletzen, oder den Bestrebungen des nationalsozialistischen Staates widersprechen, zu unterbinden.

Im einzelnen sind unzulässig: Schaustellungen von ekel-erregenden menschlichen Abnormitäten und erkrankten Krüppeln,

a. B. Fischmensch, Krebsmensch, Vogelmensch, Starmensch, Tiermensch (Geisfreier) u. a. Soweit es der geistige oder körperliche Gesundheitszustand erfordert, ist die Unterbringung der zur Schau gestellten Personen in Heil- oder Pflegeanstalten nach den hierfür geltenden Vorschriften vorzuziehen.

Weiter sind unstatthaft: Schaustellungen von anatomischen Präparaten, die das Sittlichkeits- oder Antidaggefühl verletzen oder geeignet sind, die bevölkerungspolitischen Bestrebungen des Dritten Reiches zu föhren. Die bevölkerungspolitische Aufklärung muß in verantwortungsbewußten Händen liegen. Sie ist nicht Aufgabe für Vergnügungsplätze und Volksfeste.

Auch der Ausstellung von Plakaten im sogenannten Panoptikum, die historische Persönlichkeiten darstellen, wird die Polizei erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Auch hier sind Auswüchse festzustellen, die jedes Empfinden für nationale Würde vermissen lassen. So werden a. B. häßliche die Wagsbilder von Hindenburg, Moltke u. a. Persönlichkeiten neben der Darstellung von Massenmördern und anderen Entartungen der Menschengattung gezeigt.

Die Ausstellung von Bildern führender Männer von Partei und Staat, historischer Persönlichkeiten und führender Männer befreundeter Staaten wird besonders überprüft werden, wobei künstlerisch minderwertige oder gar entstellende Bildnisse auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole von der Ausstellung ausgeschlossen werden.

In diesem Zusammenhang wird auch die Werbung auf Volksfesten und Vergnügungsplätzen polizeilich überwacht werden.

Fälle, die man immer noch bei derartigen Veranstaltungen beobachten muß, die jedes Gefühl für menschliche und nationale Würde vermissen lassen, sind des nationalsozialistischen Staates unwürdig. Es geht a. B. nicht an, das Drehorgelspiel durch den Hinweis auf Kinderreichtum zu einem Geschäft herabwürdigend. Auch das Spielen nationaler Lieder zur Anlockung des Publikums auf Vergnügungsplätzen wird künftig polizeilich verhindert werden.

Das Narrentreffen in Karlsruhe

Die etwa 220 Narren der Oberrheinischen Zünfte werden schon am Samstag nachmittag 15.50 Uhr in Karlsruhe eintreffen. In Sonderwagen der Straßenbahn werden sie sich sofort nach dem Staatstheater begeben, wo eine Probe für das Narrenspiel am Sonntag angefertigt ist.

Im Anschluß an die Probe geht es in die Festhalle zur Teilnahme an der Damen- und Fremdensitzung der „Groska-Gesellschaft“.

Das große Narrenessen aller Narren zwischen Karlsruhe und dem Hochrhein, das bekanntlich am Sonntag, den 6. Februar, in den Sälen der „Eintracht“ seinen fröhlichen Verlauf nehmen wird, hat bei den Karlsruhern, wie nicht anders zu erwarten war, großen Anklang gefunden. Die Karten gehen schnell ab. Man hat sich nun entschlossen, noch Galeriekarten auszugeben, allerdings kann dort aus technischen Gründen das Essen nicht gereicht werden, wohl aber Bier und Wein. Der Eintritt kostet deshalb nur 40 Pfg. einschließlich einem Glas Bier. Freunde bodenständiger Fasnacht haben hier noch eine Gelegenheit, das launige Treiben der Oberrheinischen Narren „von oben herab“ näher kennen zu lernen.

Das Würstchen und der Fisch

Was es nicht alles gibt! Sie haben es sogar auf die Frankfurter Würstchen abgesehen. Verzehren wollen sie ihn machen, der für so viele reine Freude bedeutet. Zeitungsmänner in Paris, solche nämlich, die nur auf dem Asphalt gedeihen, haben wieder einmal „entdeckt“ und sind mit der Behauptung aufgetreten, die Frankfurter Würstchen würden mit Fischzusatz fabriziert werden. Und wir haben nichts davon gemerkt? Oh, gemacht, der Fisch hätte sich durch seinen Geschmack durchaus bemerkbar gemacht, wie ja auch der Geruch der Stänkereidieser Meldung. Das Wesen allerdings, um das die Meldung geht, schwimmt auf dem Wasser, das stimmt, aber nicht als Fisch, sondern — als Ente. Als gut ausgewachsene Zeitungsentente, wie sie in Paris gar oft im Dunkel ausgebrütet werden. Nun verdrießen können sie uns nicht, im Gegenteil, wir wollen demnach die Textchen in strahlendes Licht hängen zu einem wahren Lackkabinett beim „Fest der Ente“ in Karlsruhe.

Bestrafte Bestrüger

Das Schöffengericht verurteilte den 33 Jahre alten vorbestraften Emil Kamm von hier wegen Rückfallbetrugs in Tateinheit mit Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre, sowie einer Geldstrafe von 250 RM. Der Angeklagte hatte sich in Karlsruhe als Vertreter einer Versicherungsgesellschaft einer Reihe strafbarer Handlungen schuldig gemacht. Erlangte Versicherungsprämien steckte er in die eigene Tasche.

Wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs sprach das Schöffengericht gegen den 36jährigen vorbestraften Wilhelm Abele aus Weingarten eine Gefängnisstrafe von einem Jahre aus. Der Angeklagte hatte in Karlsruhe und Umgebung in einer Reihe von Fällen Betrügerie verübt.

Karlsruher Veranstaltungen

Das Ufa-Theater und die Capitol-Bühne zeigen ab heute den Ufa-Großfilm „Alte und neue Ehrenworte“. Ein erster, von Sumac durchwobener Ufa-Großfilm, in dem u. a. mitwirkend Ingeborg Zech, Fritz Hamberg, Wolf Meibius, Vera Dreiss, Renz Pelzig, Helga Hecht usw. Die Regie lag in den Händen des bekannten Bühnenregisseurs Karl Ritter. Der Film erzählt die höchsten Verdienste: „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll.“ Am Programm läuft außer der Wochenchau der „Wohlfühlung“ „Mysterium des Lebens“.

Die Schauburg-Bühne zeigt ab heute Freitag den Großfilm „Serenade“ mit Willy Forst, Jago Sam, Silke Koch, Albert Mitterstedt, Claus D. Eierl, Fritz Demmer, Josef Gleichheim u. a. m. Die Rheinold-Bühne zeigt ab heute „Revolutionshochzeit“ mit Arlette Horn, Paul Hartmann, Friedrich Benfer, Peter Gishold, Bernhard Minnelt u. a. m. unter der Regie von Hans S. Jertel.

Vorstellung Max Schmeling — Ben Noord fest im Film! Das Radio in der Ferne und das G. L. O. L. O. am Rande zeigen ab heute in beiden Theatern den am Sonntag, 30. Januar in Hamburg ausgetragenen Vorkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Max Schmeling und Ben Noord mit dem Titel „Ein großer Sieg — ein tapferer Gegner“. Allen Sportfreunden, die die letzten dramatischen 12-Runden-Kämpfe im Feind kämpften und liegen zu sehen. Es sei hierbei bemerkt, daß es der einzige Film ist, der diesen Vorkampf zeigt. — Das Programm „Der Tiger von Ghnapur“ wird des großen Erfolges wegen von beiden Theatern verlängert.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 4. Februar 1938:

Theater: Badisches Staatstheater: 20 Uhr: „Götter von Verlorenen“; Götter-Theater: 20.15 Uhr: „Serenade“

Film: Atlantik: „Liebe geht leistam Wege“; Capitol: „Alte und neue Ehrenworte“; Ufa: „Der Tiger von Ghnapur“; Schauburg: „Serenade“; Rheinold: „Revolutionshochzeit“; Ufa-Theater: „Alte und neue Ehrenworte“

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Wauer: Konzert; Götter: „Serenade“; Ufa: „Der Tiger von Ghnapur“; Kaffee Wauer: Konzert; Ufa: „Der Tiger von Ghnapur“; Kaffee Wauer: Konzert; Ufa: „Der Tiger von Ghnapur“; Kaffee Wauer: Konzert; Ufa: „Der Tiger von Ghnapur“

Tagesanzeiger Durlach: Stefan-Durlach: „Der Berg ruft“; Maratzen: „Ziel auf der Zinne“; Nuntentafel Durlach: „Konzert und Tanz“; Badische Durlach: „Zur“

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Karlsruhe/ Rh., Comstraße 15

NSG „Kraft durch Freude“: Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Frühliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Rintheim „Schwanen“ 20 Uhr. — Deutsche Gymnastik (Frauen): Wismarstraße 15, 9 Uhr. — Rindergruppenarbeit: Seelohlschule 15 Uhr. — Schwimmen: Bierordbad (Männer und Frauen) 20 Uhr. Bierordbad (Frauen) 21.30 Uhr. — Schwimmunterricht für die Schule (Männer und Frauen): Hochschulbad Stadion 20 Uhr. — Anmeldeamt für die Kurse (Männer und Frauen): Hochschulbad Stadion 20 Uhr. — Sonntag-Sport. Wir bitten die Teilnehmer am Montagabend, heute das Fahrgeld (RM. 3.00) für den 4. Sonntag auf unserer Kassenkarte, Kaiserstraße 148, zu bezahlen, da wir sonst Sitzplätze vorrücken sind. Im Anmeldeamt besorgt werden sind. Alle anderen können nicht berücksichtigt werden.

Am Sonntag, den 6. Februar, findet eine Sonderveranstaltung im „All-Theater“, Kaiserstraße, statt. Zur Aufführung gelangen die Filme „Der Rotten ruft“, „Wit“, „Recht durch Freude“ nach dem norddeutschen Hörbuch „Aomarch für Freiheit und Erholung“. Voraus läuft die Ufa-Wochenchau. Beginn 11 Uhr, Ende gegen 13 Uhr. Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und der angeschlossenen Verbände erhalten eine Ermäßigung von 20 Prozent von dem normalen Eintrittspreis.

Schwierig 1917. Die „Nationalsozialistische Arbeitslosenversicherung“, Kameradschaft Karlsruhe, veranstaltet im Einvernehmen mit der Göttertheater unter Mitwirkung von Angehörigen der 7. Batterie des Artillerie-Regiments 35 und des Musikkorps des Inf. Regts. 100 eine Filmvorführung „Eisberg 1917“. Der Film, nach dem Buch von Hans Hübner, „Wache an Teufelsland“ bearbeitet, zeigt das große Weibchen im Kampf mit dem Eisberg und zeigt das Schicksal, das die Besatzung des Eisbergs ereignet. Der Film ist bei den Abteilungs- und U-Abteilungsleitern der NSDAP erhältlich.

Dr. Carl Joffe.

Großkundgebung in der Karlsruher Markthalle:

Bekennnis der badischen Beamten

10000 politische Soldaten des Staates versammelt — Reichsstatthalter Robert Wagner sprach

Die Gauhauptstadt Karlsruhe fand am gestrigen Donnerstag ganz im Zeichen einer Großkundgebung der badischen Beamten in der Markthalle, wie man sie in dieser Geschlossenheit und Wucht noch selten erlebt hat. Ueber 10 000 Beamte aus den Kreisen Karlsruhe, Bruchsal, Pforzheim und Rastatt hatten sich zu einem Appell zusammengefunden, dessen Bedeutung allein schon der imponierende äußere Rahmen unterstrich, und der seinen besonderen Inhalt erhielt durch die Ansprache des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner. In richtungweisenden Ausführungen gab er den badischen Beamten die Parole für ihre Arbeit im Jahre 1938 und nahm gleichzeitig ihr Gelöbnis entgegen, in Treue zu Führer und Staat das Befehlsgewalt in Geiste nationalsozialistischer Weltanschauung durchzuführen.

Sämtliche dienstfreien Beamte aller Verwaltungen einschließlich der Wehrmacht hatten sich mit den in Sonderzügen von auswärts gekommenen Teilnehmern an sechs verschiedenen Plätzen der Stadt aufgestellt, um mit Musik- und Spielmannszügen und unter Vorantritt der Fachschaftsführer im Sternmarsch nach der Markthalle zu ziehen. Festlich geschmückt mit den Siegesbannern und dem Hoheitsabzeichen des Dritten Reiches präsentierte sich der riesige Raum, auf dessen Podium Abordnungen der Partei und Beamtenfachschaften sowie der NS-Kreis- und Kreismusikzug und das Staatstheaterorchester Aufstellung genommen haben.

Kurz nach 20 Uhr weht Musik in die Halle. Die Takte des Präsentiermarsches ertönen, unter dessen Klängen der Reichsstatthalter die Front der vor der Markthalle angetretenen Ehrenformationen abschreitet. Das Spiel der Waldhornbläser empfängt den Reichsstatthalter beim Betreten der Halle, Fahnen und Ehrenformationen ziehen ein. Waldhornbläser und Worte des Führers, von einem Hiltlerjungem vortragen, leiten über zur glanzvollen Mienzi-Duvertüre, die vom Staatstheaterorchester unter Reilberth's Stabführung eine begeisterte Aufführung erfährt. Trommeln werden gerührt, nochmals lassen die Waldhornbläser ihre Weisen ertönen, dann beginnt mit der Begrüßung durch den Gauamtsleiter Mauch

die eigentliche Großkundgebung, an der Ministerpräsident Röhrer, Innenminister Pläumer, Kreisleiter Worch, das Führerkorps der Partei, die Kreisleiter und Kreisamtsleiter, die Präsidenten der Reichs- und Landeszentralbehörden sowie Oberbürgermeister Jäger teilnehmen.

Mit Freude und Stolz, so betonte der Gauamtsleiter, kann festgestellt werden, daß heute dank des ausgezeichneten Volkes der Beamten selbst eine Beamtenenschaft steht, die von der national-soz. Weltanschauung tief durchdrungen ist und ihre Treue zum Führer und Staat in den letzten fünf Jahren taufendfältig unter Beweis gestellt hat. In wahrer Kameradschaft und Volksgemeinschaft will der Beamte ohne Unterschied des Dienstgrades auch weiter in die Zukunft marschieren. Besonderen Dank stattete Gauamtsleiter Mauch dem Reichsstatthalter ab und bat ihn, zu den Versammelten zu sprechen.

Kampf den Saboteuren

Gauleiter Robert Wagner, der bei seinem Erscheinen am Rednerpult stürmisch begrüßt wurde, begann seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß es zur Tradition geworden sei, alle Jahre den Beamten Gelegenheit zu geben, ihr Bekennnis zum nationalsozialistischen Staat abzulegen. Im Anschluß daran sprach der Redner allen Beamten Dank und Anerkennung aus, für die im letzten Jahre geleistete Arbeit und knüpfte daran die Hoffnung, daß die Beamten auch im neuen Jahre alle Kraft einbringen für das Reich Adolf Hitlers.

In einem kurzen Rückblick auf die Vergangenheit kam der Reichsstatthalter auf die Zerrissenheit des deutschen Volkes vor der Machtübernahme zu sprechen. Er betonte dabei, daß erst durch den Nationalsozialismus auch die Beamtenenschaft zur geistigen Einheit geworden sei. Wohl habe auch unter dem Reich eines Bismarck die Beamtenenschaft dem Staate treu gedient. Erst durch die zersetzende Arbeit der Parteien sei die Einheit der Beamten zerstört worden. Durch den Nationalsozialismus habe das Beamten-tum eine neue Bedeutung bekommen. Heute sei der Beamte

Graf zu Castell-Rüdenhausen in Baden-Baden †

Der Baden-Baden: Im Alter von 75 Jahren starb am vergangenen Dienstag in Baden-Baden der ehem. Kal. Preuß. Oberst à la suite d. A. Graf zu Castell-Rüdenhausen, Ritter hoher Orden. Einer ehemaligen reichshändischen Familie holländischen Ursprungs entstammend, hatte er seine Jugendjahre in Petersburg verbracht, wo er auch seine Erziehung genossen hatte. In Baden-Baden, wo er lange Jahre seines im Zeichen hoher Ideale stehenden Lebens verbrachte, widmete er sich mit ganzer Kraft und persönlicher Initiative dem kirchlichen Leben der evangelisch-lutherischen Gemeinde, deren stellvertretender Vorsitzender er war.

Landwirtschaftliches Anwesen abgebrannt

Tennenbrunn (bei Triberg): Am Mittwochabend brach in dem etwa eine halbe Stunde von Tennenbrunn gelegenen Anwesen des Landwirts David Haas im Rinken Obble Feuer aus. Das ganze Anwesen einschließlich Wohngebäude, fiel den Flammen zum Opfer; außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Brandursache ist unbekannt. Bereits im Jahre 1908 war das Anwesen schon einmal abgebrannt.

Zweijähriges Kind vermisst

Hodenheim: Seit drei Tagen wird hier das noch nicht ganz zweijährige Töchterchen der Familie Bauer (Talhaus) vermisst. Alles Suchen, an der sich neben der Gendarmerie des Bezirkes Schwellingen auch eine Abteilung motorisierter Gendarmerie, der Erkennungsdienst Mannheim, zwei Hundebüchler der Polizei- und Schule Karlsruhe und eine Anzahl Zivilpersonen beteiligten, sind erfolglos verlaufen.

politischer Soldat des Staates, dem er diene. Der unpolitische und unfähigste Beamte gehöre der Vergangenheit an. Beamter könne nur sein, wer Nationalsozialist sei. (Stürmischer Beifall!) Die politische Erziehung der Beamten müsse besondere Beachtung geschenkt werden. Der Beamte der Zukunft müsse dieselben Charaktereigenschaften haben wie der Soldat. Zu diesen Charaktereigenschaften gehören unbedingte Treue zum Führer, Gewissenhaftigkeit, Pflichterfüllung, Verantwortungsbewußtsein, Gerechtigkeitssinn gegenüber allen Schichten der Bevölkerung und Ehrenhaftigkeit nach innen und außen. Mit der politischen Erziehung müsse die gute Berufsausbildung und die Pflege des Kameradschaftsgeistes Hand in Hand gehen. Interessentengruppen hätten im Beamtentum keinen Platz mehr. Jeder Beamte müsse in enger Verbindung mit dem Volk und damit mit dem Leben stehen. Mitten im Volk stehend werde der Beamte erst Helfer und Berater sein können.

Eingehend beschäftigte sich der Redner mit den Behauptungen ausländischer Heßer, daß im nationalsozialistischen Staat

Netzwerk der Kanäle

Mit Ministerpräsident Walter Köhler im Pfingst-Saalbachgebiet — Aus Sumpf und Sand entsteht kostbare Muttererde

Der badische Ministerpräsident besichtigte am Mittwoch die Bauarbeiten an der Pfingst-Saalbachkorrektur, die man wohl als das bedeutendste Landeskulturunternehmen in Deutschland bezeichnen kann. Denn es erschöpft sich nicht in der Trockenlegung eines verpumpten Geländes. Die Landwirtschaft in der badischen Rheinebene hat nicht nur unter den immer wiederkehrenden Ueberschwemmungen der Gebirgsflüsse gelitten, gerade in den letzten Jahren haben anhaltende Dürreperioden sehr geschadet. In den ausgedehnten Gebieten zwischen Rhein und Kraichgauer Hügelland von Philippsburg bis Gröbzingen wird jetzt ein Ausgleich zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig an Wasser herbeigeführt.

Die Kanäle sind fertig

Ein regenschwerer Himmel hängt über der weltlichen Ebene. Kreuz und quer geht die Fahrt, einige Kilometer über die Reichsautobahn, dann durch Dorfstraßen, aufgeweichte Feldwege, über Dammschienen und durch tief ausgefahrene sandige Waldwege. Ausgangspunkt ist Bruchsal, wo sich der Ministerpräsident Ministerialrat Ulrich, Oberregierungsbaurat Dr. Ing. Köhler und Regierungsbaurat Knobloch anschließen. Wir gelangen über Graben-Neudorf an den Rhein bei Germersheim, zurück über Ruppheim, Graben, Spöck, Weingarten nach Gröbzingen und dann den Pfingstentlastungskanal entlang durch den Hartwald nach Leopoldshafen.

Seit dem ersten Spatenstich am 16. November 1934 durch den Reichsstatthalter hat das Land sein Gesicht in vielem geändert. Neben dem imposanten Bauwerk der Autobahn ist ein Netz von Kanälen und Gräben entstanden; 200 verschiedenartige Bauwerke, von denen jedes einzelne besonders entworfen werden mußte, Eisenbahn-, Straßen-, Feldweg- und Waldweggräben, Dämer, Schleusen, Durchlässe, Abflüsse werden errichtet. Ein großer technischer Apparat von neuzeitlichen Vagabunden, Feldbahnen, Mischmaschinen, Rammern usw. wurde eingesetzt. Außerdem wurden unzählige Spatenstiche und Schaufelwürfe getan. Weit draußen im Land stehen die Lager der Arbeiter, die bei Wind und Wetter Hand anlegen an dem großen Werk. 400 000 Tagewerke wurden von ihnen bereits geleistet, und zwar, wie auch der kritische Fachmann anerkennt, durchweg saubere Arbeit. 280 000 weitere Tagewerke entfallen auf Arbeiten der Unternehmer an

die Freiheit unterbunden sei. Besonders scharf wies er die Angriffe aus demokratischen Staaten, die meistens von Juden beherrscht seien, zurück, daß der Nationalsozialist kirchenfeindlich sei. Unter stürmischer Zustimmung sagte er dabei u. a.: Der Marxismus ist tot und auch die liberalistischen Anschauungen sind überwunden. Was noch nicht überwunden ist, das sind die konfessionellen Saboteure der Volkseinheit. Anhand des Parteiprogramms wies er nach, daß die Nationalsozialistische Partei nicht die Kirchen bekämpfe, sondern nur die konfessionellen Saboteure der Volkseinheit. Im nationalsozialistischen Staat habe jeder die Möglichkeit, nach seiner Fassung selb zu werden. Diese Toleranz werde allen Kirchen gegenüber geübt. Der Nationalsozialismus sei vielleicht religiöser als diejenigen, die von einer Gefährdung der Religion sprechen. Unter Religion verstehe der Nationalsozialismus alles das, was er getan habe an geistigem und sittlichem Kampf zur Rettung des Volkes. Es sei nichts getan worden, um die Kirchen einzuschränken. Was eingeschränkt wurde und auch immer eingeschränkt werde, das sei das kirchliche Bestreben, die weltliche und die politische Macht zu bekommen. In dem Kampf gegen die Bestrebungen der nationalsozialistischen Staat nichts ändern. Er werde auf das schärfste bekämpfen alle Uebergriffe der Kirche in das politische Leben.

Der Beamte könne in seinem Privatleben Katholik oder Protestant sein, im Dienste aber sei er nur Sachwalter der Gesamtheit.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies Gauleiter Robert Wagner auf die Erfolge des nationalsozialistischen Staates in den letzten fünf Jahren hin, an denen auch das Beamtentum großen Anteil habe. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das neue Jahr Deutschland wieder neue Macht und Stärke bringe. Das werde geschehen, wenn alle treu ihre Pflicht erfüllen in der Liebe zum Führer, die wir durch Leistungen auf allen Gebieten zum Ausdruck bringen.

Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder wurde die eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

den Baustellen, dazu kommen rund 250 000 Tagewerke der Unternehmer der Reichsautobahn, welche aus den Kanalfreiden 1,3 Millionen Kubikmeter Erdmassen als Schüttmaterial für Dämme entnahm.

Die Entlastungskanäle der Pfingst und der Saalbach sind fertig. In der Hauptsache wird jetzt noch an den Kunstbauten gearbeitet. Soweit sie vom Staat errichtet werden, ist mit ihrer Fertigstellung bis Ende des Jahres zu rechnen.

Der „Rinzig-Murgfluß“

Ueber die einzelnen Bauwerke soll hier nicht eingehender gesprochen werden — dies ist in den letzten Jahren wiederholt ausgiebig geschehen —; eines sei indessen herausgehoben, das Abflurzbauwerk am Hochgestade bei Graben-Neudorf. Der Kanal überwindet an dieser Stelle einen Höhenunterschied von etwa 8 Metern.

Das Hochgestade, diese scharfbegrenzte Bodenterrasse, die sich von der Mannheimer Gegend bis zur Reng und mit Unterbrechungen noch weiter rheinaufwärts ganz augenfällig verfolgen läßt, ist für die erdgeschichtliche Entwicklung der Rheinebene sehr bedeutend. Denn die Schwarzwaldfälle nahmen vom Gebirge zum Rheinstrom keineswegs den kürzesten Weg in ostwestlicher Richtung, sondern flossen dem Gebirge entlang auf große Strecken oben auf dem Hochgestade. Die Flußkorrektur beseitigt jetzt endlich die schädlichen Folgen des Einzelgängertums dieses Nebenrheins.

Totale Wasserwirtschaft

Es wäre irrig anzunehmen, daß die neuen Kanäle und Gräben lediglich der Abführung von Hochwasser dienen. Die verschiedenen Teile bilden ein zusammenhängendes System, in dem jeder einzelne seine bestimmte Funktion hat. Während die Entlastungskanäle von Pfingst und Saalbach das Hochwasser des Gebirges aufnehmen vermögen und sie auf wesentliche kürzere Strecken als die alten Flußläufe zum Rhein leiten, wirken andere Anlagen als Vorfluter oder als Bewässerungsgräben. Die bisherigen Flußläufe mit ihren landschaftlich reizvollen Ufern mit alten Mühlen und Brücken bleiben übrigens erhalten. Sie werden eine bestimmte, stets gleichbleibende Menge Wasser führen. Sogar das altgewohnte Bild einer Pfingstüberschwemmung wird nicht verschwinden, und zwar an einer Stelle, die bisher schon immer unter Wasser stand: in dem sogenannten Füllbruchwald unterhalb von Gröbzingen zwischen Reichsautobahn und der alten Pfingst. Die Ueberschreitung des Ufers erfolgt künftig aber sozusagen mit behördlicher Genehmigung, denn es wird für den nötigen Abfluß gesorgt; nach 6 bis 8 Tagen läuft das Wasser in den Gräben ab, nachdem es den von den guten Lössböden des Oberlaufs mitgeführten Schluff abgelagert hat. Etwa zwei Millionen Kubikmeter Wasser können in dem Rückhaltegebiet des Füllbruchwaldes aufgefangen werden.

Ein weiteres wichtiges Glied in dem sorgfältig berechneten Bewässerungssystem — man könnte von einer totalen Wasserwirtschaft sprechen — ist der Rheinabflurzbauwerk, der ungefähr parallel mit dem Rhein zwischen Pfingst- und Saalbachentlastungskanal angelegt wurde. Ihm fällt mit seinen Vorflutern die Funktion zu, das Grundwasser, das besonders bei Rheinhochwasser heringedrückt wird und das bisher weiteres foitbares Land in Sumpf verwandelte, aufzunehmen. In Zeiten der Trockenheit wird umgekehrt das Wasser aufgestaut

Ist eine Steigerung des Milchwerts möglich?

chr. Freiburg: (Eigener Bericht.)

In der 276. Sitzung der Freiburger Medizinischen Gesellschaft, die stets jede neuen Untersuchungen und Forschungen auf dem gesamten Gebiete der Medizin aus Freiburger Instituten erstmals zur Diskussion stellt und solche Untersuchungen selbst auch ermöglicht, berichtete der Vertreter der psychologischen Chemie, Prof. Dr. Kapfhammer über Untersuchungen seines Instituts über den Eiweißgehalt und Eiweißwert des Zentrifugenschlammes aus der Milch, der nach dem Milchgesetz von 1930 durch die Milchzentralen usw. verbrannt werden muß. Prof. Kapfhammer hat dabei festgestellt, daß von den 1100 Tonnen des täglich in Deutschland anfallenden Zentrifugenschlammes 248 Tonnen vom hochwertigsten, d. h. an physiologischen Bauelementen reichsten Eiweiß sind und mit diesen 248 Tonnen rund 2 Millionen Menschen einen Tag lang ernährt werden könnten. Sein Vorschlag geht daher dahin, dieses hochwertige Eiweiß, von dem die Milch insgesamt nur höchstens 3,5 v. H. Anteile zu verlieren hat, in der Milch zu belassen, zumal die schädlichen Keime weder durch die Zentrifuge noch durch das Filter, sondern nur die Pasteurisierung und hernach im Haushalt durch Kochen vernichtet werden. Die Untersuchungen sollten natürlich nur eine Grundlage für eine Verwirklichung bieten, die keineswegs eine Gefährdung durch eine unvollkommene Behandlung mit sich bringen dürfte.

und so das Grundwasser „angereichert“, wie der Fachausdruck lautet.

Neuland unterm Pflug

Gegenüber von Germersheim betreten wir die bisherige Insel Elisabethenwörth. Den Inselcharakter hat dieses Stückchen Erde, das von einem Alt Rhein umschlossen war, verloren, seit es durch einen starken Hochwasserdamm vor der Willfür des Stromes geschützt wird.

Ein schönes Stück bäuerlicher Scholle wartet auch bei Leopoldshafen, wo die verletzten Ränge von Pflanz und Altmüden werden, auf den Pflug. Das Gelände um das ehemalige Hafenbecken, den früheren Rheinhafen der Landeshauptstadt, wurde durch einen mächtigen Damm geschützt.

Allenthalben sieht man im Meliorationsgebiet frisch umbrochene Stellen, wo Wiese in Ackerland umgewandelt wird. Die Bauern gehen jetzt schon daran, den Boden vorzubereiten. Die badische Landesbedeckung ist zur Zeit mit umfangreichen Untersuchungen beschäftigt, um die Frage der Anliegerbedeckung zu klären.

Der wesentliche Eindruck dieser Besichtigungsfahrt war das sinnvolle Zueinandergreifen aller Einzelmaßnahmen. Hochwasserfisch, Ent- und Bewässerung, Feldbereinigung, Siedlung und Verbesserung der Verkehrswege der Landwirtschaft, alle diese Aufgaben werden in einem großen Zusammenhang bearbeitet.

Schnesler werden umgeschult

1. Todtmoos: Einer der wesentlichen Erwerbszweige ist im Tale der oberen Wehra von jeher die Holzschneiderei gewesen, die in früheren Zeiten vielen Familien über die langen Wintermonate hinweghalf, heute aber fast lahm liegt. Neue Wege auf diesem Gebiete zu zeigen, war der Zweck einer Versammlung, zu der sich Oberregierungsrat Stöcklinger vom badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium, Dr. Laiz von der Industrie- und Handelskammer Freiburg, Pg. Gummerich von der badischen Handwerkskammer und unser Bürgermeister eingefunden hatten.

Seuche auf dem Rückzug / Ende Januar nur noch 324 badische Gemeinden betroffen - Neuausbruch in 9 Gemeinden

Nach den neuesten Meldungen des Badischen Statistischen Landesamtes waren am Ende des Monats Januar 1938 noch 324 badische Gemeinden von der Maul- und Klauenseuche betroffen. Seit der letzten Woche ist die Seuche in 9 Gemeinden erstmals eingekesselt oder wiederum ausgebrochen. Es sind folgende Ortschaften:

Amt Bühl: Ottersweier, Bühlertal. Amt Freiburg: Oberbergen, Tengen. Amt Lahr: Rast. Amt Mosbach: Asbach. Amt Tauberbischofsheim: Bettingen, Messelhausen, Dietenhau.

Andersseits ist die Seuche in dieser Woche in 21 Gemeinden erloschen und zwar in folgenden Orten: Amt Bruchsal: Oberhausen, Kirrlach, Unterwiesheim, Rheinhausen, Wiesental. Amt Buchen: Hüngeheim, Schillingstadt. Amt Emmendingen: Waldkirch, Wasser. Amt Karlsruhe: Söllingen. Amt Rastatt: Auenheim, Ruz, Grauelsbaum. Amt Offenburg: Waltersweiler. Amt Rastatt: Rastatt, Au a. Rh., Vietighheim. Amt Tauberbischofsheim: Dainbach, Königshofen. Amt Wiesloch: Nauenberg, Mettighheim.

Damit kann erneut festgestellt werden, daß die Seuche sich jetzt auf dem Rückzug befindet. Am Beginn des Monats Februar waren noch 25,4 Prozent der badischen Gemeinden verheult.

Sonderzüge nach Neustadt

Das badische Unter- und Mittel Land haben am Sonntag Gelegenheit, mit einem Sonderzug ab Mannheim zum Feldberg zu den Deutschen- und Wehrmachtsskimeisterschaften zu kommen. Die Abfahrt in Mannheim erfolgt um 4.42 Uhr. Der Zug hält in Bruchsal 5.38 Uhr, Durlach 5.52 Uhr, Karlsruhe 6.05 Uhr, Ettlingen 6.12 Uhr, Rastatt 6.27 Uhr, Baden-Dos 6.30 Uhr, Bühl 6.48 Uhr, Achern 6.58 Uhr, Pappenweier 7.10 Uhr, Offenburg 7.25 Uhr, Lahr-Dinglingen 7.42 Uhr. Der Zug trifft 9.31 Uhr in Bärenthal ein. (Heidelberg ab 5.08 Uhr, Wiesloch ab 5.21 Uhr). Von Bärenthal aus ist ein ständiger Omnibusverkehr eingerichtet, so daß die Zuschauer bequem zur Wettkampfstätte gelangen können.

Und auch heute - „Kraft durch Freude“

Unter diesem Motto führt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ während der Deutschen und Wehrmachtsskimeisterschaften vom 5. bis 13. Februar in den Wettkampforten Bunte Abende durch. Wenn Sportler, Soldaten und Schlachtenbummler aus dem Siegerlande zurückkehren, werden ihnen die Künstler von Kraft durch Freude bereiten. Außer dem Meisterpaar Eufi Kauer und Max Graf, die in einem musikalischen Wunderwerk auftraten, wirkten der bekannte Filmschauspieler Starf-Glattenbauer und das Tanzpaar Miriam und Leslie mit.

fr. Tauberbischofsheim: Ein 15jähriger Einbruchsdieb. In einer der letzten Nächte wurde in die Stationsräume des Tauberbischofsheimer Bahnhofes ein Einbruch verübt. Der Eindringling ist ein erst 15jähriges Bürschchen, das dadurch, daß es sich bei Ausführung der Tat verlegte, rasch festgenommen werden konnte. Jrgendwelche Gegenstände oder Geld fielen ihm nicht in die Hände. Wie es sich jetzt herausstellte, hat der gleiche Junge auch kürzlich eine Sammelbüchse in der hiesigen Haupt- und Grundschule gestohlen. Diese wurde vor einigen Tagen beim Geländespiel erbrochen und geleert von Schulkindern wieder aufgefunden.

mlb. Heidelberg: Ratsherrenkung. In der unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Reinhaus tagenden Sitzung der Ratsherren wurden folgende Punkte behandelt: Um bessere Lichtverhältnisse in der Stadtkasse herbeizuführen, um mehr als die doppelte Anzahl von Arbeitsplätzen zu schaffen und bessere Durchlüftung zu ermöglichen, wird im Erdgeschoss des Rathauses eine seit langer Zeit erforderliche, dringend notwendige bauliche Umänderung durchgeführt. -- Nachdem im außerordentlichen Haushaltsplan für 1937 die Mittel für die Planierungsarbeiten der Straßen zwischen Vergriedhof und Marktscheide genehmigt wurden, kann nunmehr zum Zwecke der baulichen Errichtung der Grundstücke das amtliche Neueinteilungsverfahren durchgeführt werden. Rund hundert neue Baupläne wurden geschaffen. Der Oberbürgermeister sprach Baurat Kramer, der die technischen Vorarbeiten vollendete, obgleich er seit Mitte des letzten Jahres im Ruhestand ist, den besonderen Dank der Stadtverwaltung aus.

Malsh bei Ettlingen: Diamantene Hochzeit. Die diamantene Hochzeit können am 11. Februar Val. Kunz, Landwirt, und Frau Theresia geb. Gräffer (von Waldprechtswier) feiern.

Wie wird das Wetter?

Vorwiegend bewölkt und Niederschläge

Anhaltender Druckanstieg hat den Einfluß der im Norden vorbeiziehenden Tiefdruckgebiete stark abgeschwächt, so daß eine gewisse Beruhigung der Wetterlage eingetreten ist. Trotzdem wird die Zufuhr warmer Meeresluft anhalten, so daß auch weiterhin mit dem Fortbestand des unbeständigen Wetters zu rechnen ist.

Vorausichtige Witterung bis Freitag abend

Bei schwachen westlichen Winden vorwiegend stark bewölkt, nur noch vereinzelt leichte Niederschläge, besonders im Norden des Gebietes leicht anziehende Temperaturen. In Aufklarungsgebieten Nachtfrost und Frühnebel.

Für Samstag: Fortdauer der unbeständigen Witterung.

Rheinwasserstände

Table with 2 columns: Station name and water level. Stations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Rast, Karlsruhe-Maxau, Mannheim, and Caub.

Am 2. Februar 1938 verstarb nach schwerem Leiden

Frau

Rosa Grombacher

die seit dem Jahre 1913 unserem Personal zur Reinigung des Verwaltungsgebäudes angehört hat.

In aufrichtiger Trauer stehen wir an der Bahre unserer fleißigen Mitarbeiterin, die uns im Verlauf von nahezu 25 Jahren treu und gewissenhaft gedient hat.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Karlsruhe, den 2. Februar 1938

Betriebsführer und Gefolgschaft der Karlsruher Lebensversicherung A.-G.

Sterbefälle in Karlsruhe

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Otto Bumbach, Telegrapheninspektor, Karlsruhe, geb. Müller, 64 Jahre alt.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Au a. Rhein: Wehbecher, Wm., des Alttrafichtlers, 75 Jahre alt. Baden-Baden: Baul Graf zu Castell-Rüdenhausen, ehem. Hgl. Freyh. Oberst. Wiesbaden: Jakob Kunz Wm., 63 Jahre alt. -- Maria Jör Wm., 72 Jahre alt. Gengenbach: Elvete Huber, geb. Wohlischlag, 69 Jahre alt. Rastatt: Sofie Seffert, geb. Sommer, 63 Jahre alt. Lahr: Friedrich Rieger, 61 Jahre alt. Mannheim-Heidenheim: Eugen Rant, Eisenbahndirektor i. R., 66 Jahre alt. Wehrheim: Michael Müller. -- Emil Fech, Kaufmann, 43 Jahre alt. Hildstadt bei Bruchsal: Josef Wehmann, 78 Jahre alt.

Mietgesuche

Erdöle

2 Zimmer-Wohnung.

mit Maniarde per 1. April 38 ab. 10. v. Brautpaar gel. (Städt. od. Weststadt). Angeb. mit Preisang. u. 3519 an die Bad. Presse.

3g. Ehepaar, 2 Berl., sucht auf 1. 4. oder auf 1. 5.

2 Zimmer-Wohnung.

mögl. Kaiserstraße, 5. Stock, ohne schiefe Wände. Angebote u. Nr. 3524 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer

ge sucht a. 1. April, mögl. Nähe Hochschule f. Lehrerbild. Angeb. u. Nr. 3521 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Laden

Gießstraße 28 mit 3 Zim.-Wohnung und 75 am Lagerraum auf 1. 4. zu verm. Rab. Telefon 6407.

Einfamilienhaus

Städt. 2 Zimm., Gas, Bad, Licht, an berufst. Berl. zu vermieten. Angebote u. Nr. 3523 an die Bad. Presse.

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche in der Städt. im Preis v. 40 RM. sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 3522 an die Bad. Presse.



Bekanntmachung:

An Alle

die Wert auf gute Waren und kleine Preise legen, richten wir die Bitte, unverzüglich zu uns zu kommen. Noch gelten unsere rücksichtslos herabgesetzten W.S.V.-Preise

Parole:

Kleine Preise — ganz Groß



Karlsruhe, Kaiserstraße 115, Ecke Adlerstraße Mühlburg, Philippstraße 1, Ecke Rheinstraße Das große Spezialhaus

Badische Presse

in ganz Baden gern gelesen

Familien-Nachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Geboren:

Wiesbaden: Ellen Ute, Tochter des Richard Staub und Frau, geb. Reichel. Duerbach: Hans Jörg, Sohn des Otto Ludwig Faulhaber und Frau Margarethe, geb. Geier.

Verlobte:

Baden-Baden: Brunhild Schaubert Karl Bed

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen einnehmen)

Ettlingen.

Wettbewerb der Stadt Ettlingen zur Erlangung von Entwürfen für die künftige Errichtung des Geländes westlich der Reichsbahn zwischen Würdler Straße und Wulacher Straße (früher Gut Vorens).

Die Ausschreibung im großen Rathausaal in Ettlingen über die eingegangenen Entwürfe wird bis einschließlich Sonntag, den 6. Febr. 1938, verlängert und ist bis dahin täglich von 15 Uhr bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Ettlingen, den 2. Februar 1938. Der Bürgermeister.

Baden-Baden

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Anton Walter in Singheim wurde nach rechtskräftiger Befristung des Zwangsvergleichs aufgehoben. Baden-Baden, den 26. Jan. 1938. Amtsgericht.

Haslach i. K.

Bernichtung der Hybriden.

Nachdem die Ausschreibung familiärer Haus-, Mauer- und Gartenschilder in Haslach i. K. nunmehr erfolgt ist, hat das Bezirksamt Wolfach mit Verfügung vom 24. 1. 1938 aufgrund des § 24 Abs. 3 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung der Reblaus vom 23. 12. 1935 (RGBl. I Seite 1543 als letzter Bernichtungstermin den 1. März 1938 festgelegt. Für Hybriden, die bis zu diesem Termin nicht entfernt sind, geht der Entschädigungsanspruch verloren und wird die Vernichtung der Hybriden auf Kosten der Besitzer zwangsweise durchgeführt. Haslach i. K., den 1. Februar 1938. Der Bürgermeister.

Bühl.

Bekanntmachung

Maul- und Klauenseuche. In Weidmatt, Gemeinde Neulach, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es werden folgende Anordnungen erlassen:



Frühjahrsputz

mit Abwinnungsmitteln

Pflanzenschutz

Reformhaus Alpina

Kaiserstraße 68, Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

Badische Presse
54. Jahrgang

Hier ist guter Rat billig:

„Heibaudi“ für jede Hausfrau!

Nein, er ist sogar unentgeltlich, und welche Hausfrau könnte nicht dauernd guten Rat gebrauchen? Der „Hauswirtschaftliche Einfuhrberatungs- und Ausfuhrdienst“ (Heibaudi), Berlin W. 35, der bekanntlich in Berlin eine ständige hauswirtschaftliche Ausstellungen unterhält, und dabei den ratfuchenden Hausfrauen in verständlicher Rücksprache die weitreichendsten Auskünfte geben kann, muß für alle Auswärtigen sich auf schriftliche Verträge beschränken. Aus allen deutschen Gauen läuft denn auch eine fast unübersehbare Zahl von schriftlichen Anfragen ein. Durch die Zusammenarbeit der Heibaudi mit den Fachverbänden der deutschen Wirtschaft sowie durch ein eigenes umfangreiches Archiv können diese Auskünfte sehr gründlich und ausführlich sein.

An den Anfragen sind alle Berufsstände vertreten. Der zukünftige Eigenheimbesitzer will z. B. wissen, ob Zentralheizung und Kachelöfen-Mehrfachraumheizung in Anbauflur- und Betriebsflur gleichaufstellen. Der Mietwirtschafter fragt an, ob der neueste Kachelofen dem transportablen vorauszieht. Der Landwirt braucht Rat über neuzeitliche Einrichtungen ihrer Wirtschaft oder den Neuaufbau ihres Küchengesäßes, in dem auch Brot gebacken werden kann. Selbst der Landwirt tritt mit Anfragen über landwirtschaftliche Kraft- und Arbeitsmaschinen an die Heibaudi heran. Die junge Hausfrau will ein praktisches und billiges Kochbuch empfohlen haben. Im Frühjahr und Sommer wollen sehr viele Näheres über die Kälteanlagen, mottentötende Mittel usw. wissen. Am Spätkommer und Herbst häufen sich dann die Anfragen nach geeigneten Öfen, Herden, Heizwasserheizern usw. Die Anfragen innerer Brautpaare nach Aussteuerlisten und Aussteuerlisten zeigen das ganze Jahr über nicht ab. Ebenso häufig wird Rat und Auskunft über Babynahrung eingeholt. Am meisten ist der Ausfuhrdienst in vielfältig hinsichtlich neuer Haushaltsmaschinen und -geräte. Auch die Lehrerschaft aus den Fach- und Haushaltungsschulen in Stadt und Land ist dabei vertreten. Sogar vom Ausland laufen täglich Anfragen ein. Da wird z. B. Auskunft über das Vorhandensein tropischerer Kälteanlagen, Herde und Lampen erbeten; auch ein Petroleum- und elektrisch arbeitenden Geräten und Maschinen sind Ausländer täglich stark interessiert. Nicht zuletzt ist sogar der Fachhandel selbst an allen diesen Anfragen beteiligt. Er bit-

tet z. B. um Mitteilung nicht aufzufindender Herstellerfirmen bestimmter Geräte für Innen- und Außenhandel usw. Sollen die Auskünfte nicht zu allgemein gehalten werden. Die Ausfuhrpersonen der Heibaudi sind zwar mit den besonderen Verhältnissen in den einzelnen Gauen Deutschlands gut vertraut, verfügen über eine reiche Erfahrung und vertiefen sich in die Besonderheiten der individuellen Verhältnisse einzuführen. Aber die besonderen Umstände des einzelnen Falles müssen bei schriftlichen Anfragen doch einzeln mitgeteilt werden. Nicht selten ist die Heibaudi angewiesen, weilen gar zu dürftiger Anfragen der Fragesteller noch ergänzende Rückfragen zu stellen. Wird z. B. nach Brauchbarkeit und Brauchquelle eines irrendem angepriesenen Wirtschaftsgutes gefragt, so ist der Name und Erscheinungsbild der Informationsquelle — etwa einer Zeitschrift — möglichst unter Einfuhrung des Wirtschaftszweiges anzugeben. Anfragen über Einfuhrung des Wirtschaftszweiges können nur dann richtig beantwortet werden, wenn die Fragestellerin auch die Höhe des ihr zur Verfügung stehenden Wirtschaftszweiges anzeigt. Die Antworten werden stets im geschlossenen Brief angeheftet. Ohne Angabe der Zimmergröße, der Anzahl der Türen und Außenwände kann eine sachgemäße Beratung über die Anschaffung eines Ofens nicht erteilt werden. Vorkläre über zweckmäßige Herde oder Heizungsanlagen sind nur möglich, wenn etwas über die Größe der Familie, der vorhandenen oder erwünschten Heizenergie, der Höhe der Heizkosten usw. mitgeteilt wird. Wichtig ist in solchen Fällen auch zu wissen, ob die Anschaffung für ein Eigenheim oder Miethaus bestimmt ist. Eine Auskunft über die Einrichtung einer Kälteanlage oder Warmwasserheizung kann nur dann gegeben werden, wenn die Mitteilung über das Vorhandensein einer Wasserleitung oder der Höhe des Wasserdruckes gemacht wird.

Eine so bearbeitete Fragestellung erleichtert die schriftliche Ausfuhrleistung unermesslich. Kann die Heibaudi selbst einmal keine direkte Auskunft geben, so teilt sie auf jeden Fall mit, wo und wie die Fragestellerin sich die erwünschte Auskunft holen kann, denn oft sind gute Fachberatungsstellen in Industrie, Handel und Handwerk in der Nähe der Ratfuchenden vorhanden und ermutlichen auf diese Weise noch weiterreichende mündliche Auskünfte.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Still und abbröckelnd

Berlin, 3. Febr. (Zusammenfassung). Die Aktienmärkte standen auch heute wieder im Zeichen äußerster Unklarheit. Anhaltungen des Publikums waren kaum noch zu beobachten. Andererseits war aber Angebot vorhanden, das wohl ausschließlich aus den Beständen einzelner Privatbanken auszufließen vermochte. Unter diesen Umständen blieben die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Meldungen ohne Einfluß auf die Tendenzentwicklung. Im Verlauf des Tages setzte sich der Abwärtsdruck unter dem Eindruck der Geschäftskrise weiter fort.

Am variablen Rentenverfall lag die Reichsbankkassenscheine um 0,12 Prozent auf 130,25 Prozent an. Die Umwidlungsscheine wurden zu unändert 95,20 gehandelt.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 3. Febr. (Zusammenfassung). Am Geldmarkt trat eine weitere leichte Entspannung ein, so daß für Blanko-Lagescheine erneut um 0,12 Prozent niedrigere Sätze von 2,87-3,12 Prozent gefordert wurden. Der Anlagebedarf in kurz- und mittelfristigen effizienten Anlagen ist nicht abnehmend und kann auf allen Gebieten aufrechterhalten werden, das gilt für Privatbanken und Reichsbankgebäude. Einzelne Aktien dürften nur in geringem Umfang zur Verfügung gestellt werden. Der Privatbankmarkt war mit 2,87 Prozent unverändert. An den internationalen Devisenmärkten waren Veränderungen von Belang nicht zu verzeichnen.

Karlsruher Wochenmarkt

So nichts anderes bemerkt, Preise je Pfund in Aufg. Rindfleisch 83-91, Kalbfleisch 100-118, Hammelfleisch 92-114, Schweinefleisch 82-92, Solenraut 65, Tafelbohnen 120, Bohn 90, Gemüse 90-105, Äpfel 110, Backfleisch 40-50, Breiten 40-50, Strohflöhe 35, Schellfische 30, Kabeljau 40, Kabeljaufilet 50, Goldbarsch 35, Heilbuttfilet 35-40, Kaviarfilet 4-1,5, Kaviarfilet 12-25, Tomaten ausl. 35-45, Röhre ausl. 40-45, Ananas 25-40, Orangen 15, Zitronen (Zit.) 3-4, Auslandsäpfel 11,5, Äpfel ausl. 11,5, Marzipan 100, Feine Mollereibutter 157, Mollereibutter 150, Erdbeerkaffee 108, ausl. 108, Schweizerkäse 130-140, Rahmkäse 100, Limburgerkäse 90.

Der Kleinmarkt am Donnerstag, der ausnahmsweise im Freien abgehalten wurde, wies nur mittelmäßige Umsätze auf. Die Nachfrage für die aus dem Angebot im allgemeinen ausreichte bis auf Butter und Eier, die lebhafter gefragt wurden.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Preise für 50 kg in A.M. Halber a 60-65, b 53-59, c 42-50, d 39-40; Rammern d 43; Schweine a 56,5, b 56,5, c 54,5, d 52,5, e 49,5. — Schlacht: 391 Halber, 2 Schafe, 25 Schweine. — Marktbericht: Schweine ungeteilt, Halber mittelmäßig geräumt.

Baumwolle

Bremen, 3. Febr. (Zusammenfassung). Baumwolle-Schlusskurs. American Midland Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 12,36 Zollarcentis.

Metalle

Berlin, 3. Febr. (Zusammenfassung). Ähnliche Preisentwicklung für Kupfer, Zink und Blei. Kupfer, Zink und Blei, Preise unverändert. — Zink: Tendenz flach, Preise unverändert. — Blei: Tendenz flach, Preise unverändert.

Lebhafter Kartoffelmarkt

Das fast im ganzen Reichsgebiet herrschende offene Wetter hatte eine etwas lebhafteren Umsatztätigkeit an den Speisekartoffelmärkten zur Folge. Die Abgabebewertung der Landwirtschaft zeigte überall aus, um die vielfach geäußerten Anträge der Verkäufer zur Ergänzung ihrer Lagerbestände zu erfüllen. Bis 1. Februar wurde der vorgelegene Aufschlag von 0,15 A.M. je 50 kg zu den amtlichen Erzeugerpreisen in Kraft.

Während an der etwas lebhafteren Stimmung des Speisekartoffelmarktes nahezu alle Gebiete des Reiches Anteil hatten, war die Lage bei Futterkartoffeln im wesentlichen im Vordergrund des Interesses. Letztere hatten sich bei Futterkartoffeln durch, nachdem das anhaltend offene Wetter die Landwirtschaft in die Lage versetzt hat, ihren Meilen einen Teil der Bestände zu entnehmen.

Verhältnismäßig uneinheitlich war die Stimmung auch bei Pflanzkartoffeln. Einmal größeren Umfang erreichten die Abnahme für Pflanzkartoffel-Lieferung, wobei Sorten mit hohem Ertragsgehalt und Speisekartoffeln in hohem Maße nachgefragt wurden. Die Abnahme für Futterkartoffeln zeigte sich in der Veranlagung dieser Sorten fast in einer entsprechenden Preissteigerung im Rahmen der vorgeschriebenen Spannen zum Ausdruck.

Die Speisekartoffelmärkte der Saarpfalz nahmen einen unüberändert ruhigen Verlauf. In Futterkartoffeln erfolgten wesentliche Umsätze nach Braunschweig. Verhältnismäßig flott wurden auch Futterkartoffeln umgesetzt. Pflanzkartoffeln wurden, vorwiegend in frühen Sorten, zur Frühjahrslieferung abgesetzt.

An Baden haben sich die Speisekartoffelverhandlungen in der letzten Woche etwas beruhigt. Die Verkäufer begannen offenbar allmählich wieder ihre Bestände aufzufüllen. Auch am Futterkartoffelmarkt zeigte sich ein lebhafterer Bild. Ebenso wurden erhebliche Lieferungen von Futterkartoffeln durchgeführt. Zu nennenswerten Umsätzen am Pflanzkartoffelmarkt ist dagegen noch nicht gekommen.

Aus der badischen Wirtschaft

Hebezeug- und Motorenfabrik AG., Karlsruhe in Karlsruhe

Die Hebezeug- und Motorenfabrik AG., Karlsruhe, hat am 30. September 1937 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Barertrag von 1.011.131,33 M. erzielt. Der Barertrag ist nach Abzug der Abgaben von 1.011.131,33 M. auf 910.000 M. an den Aktionären zu verteilen. Der Barertrag ist nach Abzug der Abgaben von 1.011.131,33 M. auf 910.000 M. an den Aktionären zu verteilen.

Brauerei Beckh AG, Pforzheim

Die Brauerei Beckh AG., Pforzheim, erzielt in dem am 30. September 1937 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Barertrag von 1.011.131,33 M. erzielt. Der Barertrag ist nach Abzug der Abgaben von 1.011.131,33 M. auf 910.000 M. an den Aktionären zu verteilen. Der Barertrag ist nach Abzug der Abgaben von 1.011.131,33 M. auf 910.000 M. an den Aktionären zu verteilen.

Hofbrauhaus Hatz AG, Rastatt

Bei der Hofbrauhaus Hatz AG., Rastatt, liegt der Barertrag im Geschäftsjahr 1936/37 (30. 9.) auf 1.321.110 M. A.M. Dazu treten wieder 0,01 M. A.M. Einnahmen aus Miete und Pacht sowie 0,02 (0,04) M. A.M. o. a. Erträge. Nach Abzug der Aufwendungen, von denen 0,25 (0,23) M. A.M. auf Veranlassung, 0,32 (0,44) M. A.M. auf Steuern, 0,83 (0,94) M. A.M. auf Zinsen und 0,12 (0,28) M. A.M. auf sonstige Aufwendungen entfallen, ergibt sich unter Berücksichtigung von 0,12 (0,13) M. A.M. Abschreibungen ein Barertrag im Nettobetrag von 1.321.110 M. A.M. Angaben über die Gehaltsverteilung liegen nicht vor.

Fürstlich Fürstenbergische Brauerei K. G.

Donauschningen

Das Geschäftsjahr 1936/37, das erste nach der Umwandlung der Aktien-gesellschaft in eine Kommanditgesellschaft, erbrachte einen Barertrag von 2,83 (2,68) M. A.M. Andererseits wurden für Löhne und Gehälter 0,40

(0,38), für soziale Abgaben 0,03 (0,03), für Zinsen 0,12 (0,17), für Besteu-erungen 0,07 (0,12), für sonstige Steuern 0,83 (0,76), für alle übrigen Auf-wendungen 0,70 (0,67) M. A.M. aufgewendet. Nach 0,13 (0,16) M. A.M. an den übrigen Abgabebeständen auf Anlagen sowie 0,44 (0,42) M. A.M. o. a. Abschreibungen, Rückstellungen usw. verbleibt ein Jahresüberschuss von 79,43 (45,08 M. A.M. Verlust). Die Bilanz weist das Anlagevermögen mit 2,09 (2,14) Millionen A.M. aus.

AEG zahlt wieder Dividende

An der Aufsichtsratsitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG), Berlin, wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1936/37 (31. 12.) vor-gelegt und genehmigt. Der Umsatz im Geschäftsjahr betrug 397 M. A.M. gegen 418 M. A.M. im Vorjahr. Die Gewinne und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von 7,5 M. A.M. ab, von denen rund 370.000 M. A.M. zur Deckung und Tilgung von Verbindlichkeiten verwendet wurden, und rund 2,3 M. A.M. der gesetzlichen Rücklage zugewiesen werden sollen. Ferner wird vorgeschlagen, auf die Bilanz zum 31. Dezember 1936, die im Vorjahr 1937 einverleibt wurde, auf den 31. Dezember 1937 einverleibt zu werden. Die gesetzliche Entwidlung des laufenden Jahres ist weiter aufzubewahren.

Günstige Entwicklung des Steueraufkommens

Bei Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen (in Millionen Reichsmark) im Monat Dezember 1937 die den Staat und Reichsbehörden 1170,6 gegen 992,2 im Dezember 1936; bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 351,3 (313,7), insgesamt also 1521,9 (1215,9). An der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1937 betrug das Aufkommen im Vergleich mit entsprechenden Vorjahreszeitraum bei den Zöllen und Verbrauchs-steuern 741,9 (687,7) und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 3066,4 (2709,9), zusammen also 10.478,3 (9.584,6).

Am einzelnen überließ das Aufkommen an Lohnsteuer im Dezember 1937 dasjenige im gleichen Monat des Vorjahres um 22,9 M. A.M., an veranlagt im gleichen Monat des Vorjahres aufgetrieben. Insgesamt ergab sich also im Dez. 1937 bei dieser Steuer ein Mehr von 149,4 M. A.M. gegenüber dem Aufkommen im Dez. 1936. Das Aufkommen an Körperschaftsteuer im Dezember 1937 betrug 107,9 M. A.M., im Dezember 1936 107,9 M. A.M. mehr als im Dezember 1936. An Umsatzsteuer im Dezember 1937 betrug das Aufkommen 107,9 M. A.M., im Dezember 1936 107,9 M. A.M. mehr als im Dezember 1936.

Berliner Börse

Table with columns for stock prices and indices. Includes sub-sections for 'Kassakurse' and 'Industrieaktien'.

Frankfurter Börse

Table with columns for stock prices and indices. Includes sub-sections for 'Bankaktien' and 'Industrieaktien'.

Devisen- und Sortenfunk

Table with columns for exchange rates and commodity prices. Includes sub-sections for 'Devisen' and 'Sortenfunk'.

Devisen- und Sortenfunk

Table with columns for exchange rates and commodity prices. Includes sub-sections for 'Devisen' and 'Sortenfunk'.

Devisen- und Sortenfunk

Table with columns for exchange rates and commodity prices. Includes sub-sections for 'Devisen' and 'Sortenfunk'.

Devisen- und Sortenfunk

Table with columns for exchange rates and commodity prices. Includes sub-sections for 'Devisen' and 'Sortenfunk'.



2. Woche verlängert!

Täglich Begeisterungstürme über den Millionenfilm der **VOGA**
Der Tiger von Eschnapur

mit:
La Jana / Kitty Jantzen
Gustav Dlessl, Alexander Golling u. a.

Im Vorprogramm:
Der einzige Film über den sensationellen 12 Runden-Boxkampf in Hamburg am 30. Jan.

Max Schmeling - Ben Foord

mit dem Titel
„Ein großer Sieg — ein tapferer Gegner“
 Laufzeit ca. 1/2 Stunde!

Mit Rücksicht auf den Schmeling-Film gelten folgende außergewöhnliche Anfangszeiten:
Gloria: ab 4.00 Uhr: Tiger von Eschnapur
 ab 5.35 Uhr: Schmeltingfilm und Wochenschau
 ab 6.20 Uhr: Tiger von Eschnapur
 ab 8.20 Uhr: Schmeltingfilm und Wochenschau
 ab 9.10 Uhr: Tiger von Eschnapur
Pall: ab 4.00 Uhr: Schmeltingfilm
 ab 4.25 Uhr: Tiger von Eschnapur
 ab 6.00 Uhr: Schmeltingfilm und Wochenschau
 ab 6.45 Uhr: Tiger von Eschnapur
 ab 8.30 Uhr: Schmeltingfilm und Wochenschau
 ab 9.10 Uhr: Tiger von Eschnapur

Gleichzeitig in beiden Theatern:

PALI und GLORIA

Achtung!  Achtung!
Konditorei Kaiser
 stets frisch Dienstag, Donnerstag, Samstag
Konditorei Kaiser
 beim Grenadierdenkmal



Achtung!
 Morgen Samstag und übermorgen Sonntag, jeweils abends 23 Uhr außerdem
 Sonntag vorm. 11 Uhr in
3 Sonder-Vorstellungen
 der einzigartige Harry Piel-Film



„Jonny stiehlt Europa“
 mit: **Harry Piel**
 Tempo! - Spannung! - Sensation!

Im Vorprogramm:
 Der einzige von der Tobis gedrehte Film über den 12 Runden-Boxkampf
Max Schmeling — Ben Foord
 Normale Preise!
 Am Sonntag Vormittag sind Jugendliche zugelassen!

GLORIA

Immer wieder Neues **COLOSSEUM THEATER** Weltstadt-Variété
Hinein in den Fasching
 Wieder Attraktion auf Attraktion
 Sonntag 2 Vorstellungen 4.15 u. 8.15 Uhr

Wob. Kinderwagen, 16.4; mod. Sportwagen, 21.00; A. verff. Durrhard Radfahrertr. 18.

Sehr preiswert Ein erstkl. gerb. poliertes (28673)

Offene Stellen
 Perfektes, ebang. Mädchen zum 1. 3. in Kräftehaus auf's Land gesucht. Zweite Hilfe vorhanden. Angeb. u. N. 28838 an die Bad. Presse.

Möbel
 Gute, moderne Möbel sehen Sie bei uns in einer erstaunlichen Preiswürdigkeit. Bitte überzeugen Sie sich durch eine zwanglose Besichtigung unserer großen Lager.

Schlafzimmer
 gegen sofort. Kasse kompl. abzugeben, f. RM. 690.— bei evtl. 10% Kief. folgender Lagerung **Spiegler** Karlsruhe-Kaiserstr. 86

Hausgehilfin
 im Alter v. 24-30 Jahren. Dieselbe muß im Kochen, Waschen u. Einbügeln besonders fein, in der Hausarbeit und Bügeln häusl. Müßigkeit tügl. vorhanden. Gehalt 45-50 RM. Mädchen mit guten Zeugn. u. Bild wollen sich melden bei Frau Dr. Seik, Pforzheim, Schloßberg.

Gondorf Friedrichshof
 Aus rüchsigig gemacht. Kauf vollst. neu, limit. schönes **Schlafzimmer** kompl., m. Sprungfedermatr., Schoner u. Stell. Matrasen netto **Mk. 390.—** **K. Hummel** Möbelgeschäft Kaiserstr. 81/83. Gut erhaltener **blauer Anzug** preisw. z. verkauf. Durlacherstr. 55, 1.

tüchtige Verkäuferin
 der 1. April oder früher in angenehme Dauerstellung. Berechnungsschreiben mit Bild und Zeugnisabschr. erbitet **Georg Möhrli, Ravensburg** Madenhäus.

Amtliche Anzeigen
 (Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Rastatt.
 In dem landwirtschaftlichen Entschuldigungsverfahren für Anton Eiler und Ehefrau Anna geb. Meier in Zinsheim wurde heute der Zeulichen Nachbent v. G. m. B. G. Zwangsübertragung Entgelt als Entschuldigungsstelle die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.
 Rastatt, 25. Januar 1938.
 Entschuldigungsamt.

Ende gut - alles gut!

Letzte Winter-Vorstellung

Kommt zur frohen Abschiedsfeier!
 Alle die guten, guten Wintermäntel und die bekannten soliden Anzüge werden zum letzten Male aufzutreten. Zu Dreifeln, die erstaunlich billig sind, erscheinen auch unsere altbewährten Stimmqualitäten im Winter-Schluß-Verkauf

Wintermäntel . . .	39,—	35,—	25,—
Wintermäntel . . .	62,—	52,—	42,—
Wintermäntel . . .	98,—	89,—	72,—
Cheviot-Mäntel . .	49,—	39,—	29,—
Gabardin-Mäntel .	59,—	49,—	35,—
Sacco-Anzüge . . .	89,—	85,—	25,—
Sacco-Anzüge . . .	65,—	55,—	49,—
Sacco-Anzüge . . .	85,—	79,—	75,—
Sport-Anzüge . . .	45,—	39,—	29,—
Sport-Anzüge . . .	59,—	52,—	49,—
Stücker	49,—	42,—	29,—
Sport-Saccos . . .	42,—	35,—	25,—
Stiefeln	19,50	17,50	13,50
Ankerbocker . . .	13,50	11,50	9,80

Die Preise sind nur deshalb so billig, weil wir uns bedingt Platz brauchen für die vor der Tür stehende Frühjahrsware. Die Fülle der Auswahl wird Sie überraschen. Ihr baldiger Besuch lohnt sich bei den gewiss nassen Nachleuten für Herren- und Knabenkleidung

Miller
 im  **Karlsruhe**
 Kaiserstraße 74, Adolf-Hitler-Platz

2. Woche
Der zerbrochene Krug
 mit: Emil Jannings — Angela Saloker, Fr. Kayßler — Max Gülstorff u. a.
 begeistert immer neue Besucher im:
RESI Waldstraße.
 Jugendliche zugelassen

Empfehle laufend (22214) **Ia. Hammelfleisch** aus eigener Schlachterei. Th. Ulmer Metzgerei, Amalienstraße 23, Telefon 3810.

Verkäufe
Opel-Cabriot.
 4/20 PS, 2-Sitzer (u. 2 Rostflügel) generalüberholt, in tadellosem Zustand. Sehr gut bereit, sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Badischen Presse.
Gasbackherde Mittel u. Email Elektrisch u. Gas.
Komb. Herde Elektrisch u. Gas.
Badeeinrichtung für Küche u. Was.
Waschkessel Kupfer, verzinkt sofort lieferbar
Dürr Zähringerstraße 57.
 Gut erhaltener **blauer Anzug** preisw. z. verkauf. Durlacherstr. 55, 1.

Winter-Schluß-Verkauf
 in fast allen Abteilungen unseres Hauses zu besonders billigen Preisen
Strümpfe **Handarbeiten**
paul Burchard
Nachfolger

Schlafzimmer kompl., m. Sprungfedermatr., Schoner u. Stell. Matrasen netto **Mk. 390.—** **K. Hummel** Möbelgeschäft Kaiserstr. 81/83. Gut erhaltener **blauer Anzug** preisw. z. verkauf. Durlacherstr. 55, 1.

Fuhrknecht
 für Geschäft und etwas landwirtsch. auf Jahresstellung. 40-50 RM. u. gute Bedienung. ausgleich. Angeb. u. N. 28838 an die Badische Presse (Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße 8.
Alleinmädchen
 ob. einfache Stütze m. sehr gut. Kochkenntnissen f. Bad. Haushalt v. 3 Pers. ruhig und gepflegt, bei gutem Gehalt nach v. Rheinland gef. u. N. 28687 an die Bad. Presse.
Zimmermädchen
 auf 1. oder 15. März gesucht. Frau Weg Wind, Oberstr. (Bad.), Stadtgartenstr. 16.
Zimmermädchen
 mit Kochkenntn. sofort gesucht. Marie-Merander-Str. 3, Pforzheim Badischer Hof.
Stellen-gesuchen
 Zeugnisabschriften, Lichtbilder und sonstige Bewerbungsunterlagen müssen an der Rückseite stets die vollständige Anschrift des Bewerbers tragen.

Gernsbach.
 Handelsregister Amtsgericht Gernsbach. Gernsbach, 31. Januar 1938. Neueintragung: **St II OS. 1: Kay & Co., Kommanditgesellschaft mit dem Sitz in Gernsbach.** Persönlich haftender Gesellschafter: Herr Dr. Kaufmann Dr. Heinrich Kay in Gernsbach. 5 Kommanditisten sind beteiligt. Die Gesellschaft hat am 2. Juni 1937 begonnen.

Wir
 bringen stets vorteilhafte Angebote
Gelegenheitsposten
Eierbruch-Makkaroni 45
 500 g
Grießmakkaroni 38
 geküchelt, lose 500 g
Grieß-Körnle 38
 geküchelt, lose 500 g
Grieß-Nudeln 38
 geküchelt, lose 500 g
Eierbandnudeln 50
 in Pergamin-Packung 500 g
Eierspaghetti 52
 in Pergamin-Packung 500 g
Mischobst 46 II. 33
 Planko-Packung, 250 g
Zweifelhgen 62-49
Aprikosen 1.10
 offen, 500 g
Gesundheitsfördernd:
Hero Tomatensalat 50
 1 Ltr. 50 Inh. 50
 Auch für Suppen und Soßen
Pfannkuch
 3% Rohstoff